

Noch viel mehr vor
Jahres-Bericht 2014



DAS WIR GEWINNT

Das können Sie in diesem Heft lesen

50 Jahre Aktion Mensch	4
Neue Ideen	5
Das Jubiläums-Jahr war ein toller Erfolg	6
Der Brief vom Aufsichts-Rat	14
So arbeiten wir bei der Aktion Mensch	18
Aktivieren	22
An die eigenen Ziele glauben	23
Ein Blick in die Zukunft	30
Eine inklusive Arbeits-Welt ist für alle Menschen gut	34
Der Gast ist König	40
Inklusion macht glücklich	45
Einfache Sprache – damit mehr Menschen Bücher lesen und verstehen können	49
Sport bringt Menschen zusammen	53
Inklusion im Fußball-Stadion	58
Was wünschst Du Dir für mehr Inklusion?	63
Inklusions-Preis für Betriebe	65
Neue Ideen für Inklusion	67
Handeln	70
Einen neuen Blick auf Menschen mit Behinderung bekommen	71
Alle Menschen sollen dabei sein können	75
Jeder Tag muss geplant werden	77
300 Gold-Medaillen aus Schokolade	83
Wirklich tolle Bilder	90
Für diese 6 Projekte haben wir Geld gegeben	93

Gewinnen	97
Tolle Extra-Gewinne	98
Wir haben die Kohle für Ihren Grill	99
Ein Dankeschön an die Lotterie-Mitspieler	100
Pünktlich ein tolles Geschenk	101
Viele Betriebe finden die Arbeit von der Aktion Mensch gut	102
Viele Menschen wünschen sich Sachen für die Familie	104
Aus einem kleinen Gewinn wird das große Los	105
Rudi Cerne: Unser Botschafter für Inklusion	106
Das gibt mir ein gutes Gefühl	110
Dein Glück ist grün	114
Alle zusammen	117
Das ist JAM	118
Sehr viele Zuschauer bei YouTube	123
Alles leicht zu finden und modern	125
3-2-1 Warten auf den Geburtstag	126
Unterwegs immer neue Informationen haben	128
Ein Klick, alles da	130
Geld	131
Mit-machen	135
Ein Ziel und viele Möglichkeiten etwas dafür zu tun	136
50 Jahre Aktion Mensch im Fernsehen	140

50 Jahre Aktion Mensch



Die Aktion Mensch ist 50 Jahre alt geworden.

Das Jahr 2014 war spannend.

Wir haben viele Veranstaltungen gemacht.

Wir haben uns mit vielen Menschen getroffen.

Wir haben glückliche Menschen getroffen.

Und wir haben traurige Menschen getroffen.



Wir haben unser 50 jähriges **Jubiläum** gefeiert.

Das bedeutet: Die Aktion Mensch gibt es seit 50 Jahren.

Es waren viele Menschen dabei.

Zum Beispiel:

- Unsere Mitglieder,
- unsere Freunde,
- unsere Geschäfts-Partner,
- unsere Unterstützer.



Wir haben über **Inklusion** gesprochen.

Und vielen Menschen von **Inklusion** erzählt.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen sollen überall dabei sein.
- Alle Menschen sollen überall mit-machen.
- Alle Menschen sollen selbst-bestimmt leben.





Neue Ideen

Schon viel erreicht, noch viel mehr vor

Das war unser Thema im Jahr 2014.

Das bedeutet:

Die Aktion Mensch

hat schon viel für Menschen mit Behinderung getan.

Aber es soll noch viel mehr gemacht werden.

Im Jahr 2014 gab es viele spannende Sachen.

Und wir haben viele verschiedene Menschen kennen-gelernt.

Das Jubiläums-Jahr war ein toller Erfolg

Neue Ideen für eine inklusive Gesellschaft

Inklusiv bedeutet:

- Alle Menschen können überall dabei sein.
- Sie können überall mit-machen.
- Kein Mensch wird aus-geschlossen.



Armin von Buttlar ist der **Vorstand**

von der Aktion Mensch.

Das bedeutet: Er ist der Chef.

Er hat einen Brief geschrieben.

Das steht in dem Brief:

Im Jahr 2014 haben wir unseren Geburtstag gefeiert.

Deshalb war das Thema vom Jahr 2014:

Schon viel erreicht. Noch viel mehr vor.



Die Aktion Mensch gibt es schon seit dem Jahr 1964.

Das bedeutet:

Wir sind jetzt 50 Jahre alt geworden

Deshalb haben wir **zurück-geschaut**.

Das bedeutet:

Wir haben darüber gesprochen:

Was wir in den letzten 50 Jahren gemacht haben.



Wir haben in dieser Zeit
viel für Menschen mit Behinderung gemacht.
Aber es muss noch viel mehr gemacht werden.

- Damit alle Menschen gut zusammen leben können.
- Und damit alle Menschen überall dabei sein können.



Deshalb haben wir uns auch im Jahr 2014
für Menschen mit Behinderung stark gemacht.

Im April haben wir in Bonn
mit den Geburtstag-Feiern angefangen.
Mit dabei war: Andreas Bourani.
Er ist ein berühmter Sänger.
Er hat für die Aktion Mensch ein Lied gemacht.
Das Lied heißt: Auf uns.
Wir haben das Lied
für unsere Werbung im Fernsehen benutzt.



Am 7. April waren wir dann in der Stadt Berlin.
Da gab es eine große Feier.
Denn wir haben eine besondere Brief-Marke gezeigt.
Sie wurde extra für das Geburtstags-Jahr gemacht.
Die Brief-Marke konnten die Menschen
das ganze Jahr kaufen.



Und ein großer **Heiß-Luft-Ballon**
ist am Berliner-Himmel geflogen.

Ein **Heiß-Luft-Ballon** ist ein großer Ballon.
An dem Ballon hängt ein großer Korb.
In dem Korb können Menschen mit-fliegen.

Auf dem **Heiß-Luft-Ballon**
war das Geburtstags-Zeichen von der Aktion Mensch.
Alle Menschen in Berlin konnten sehen:
Dass die Aktion Mensch 50 Jahre alt geworden ist.

Bei dem Fest waren viele Gäste dabei.
Zum Beispiel:

- Ulla Schmidt
Sie ist die **Aufsichts-Rätin** von der Aktion Mensch.
Sie prüft die Arbeit von der Aktion Mensch.
- Rudi Cerne
Er ist der **Botschafter** von der Aktion Mensch.
Ein **Botschafter** besucht viele Projekte,
die von der Aktion Mensch Geld bekommen.
Und er erzählt den Menschen
von der Arbeit von der Aktion Mensch.



Am 5. Mai haben wir wieder viele Sachen in Berlin gemacht.

Das ist der **Europäischen Protest-Tag**

An einem **Protest-Tag**

gehen viele Menschen auf die Straße.

Sie tragen Plakate.



Auf den Plakaten steht zum Beispiel:

- Es darf keine Hindernisse mehr geben.

Zum Beispiel:

- Schwere Texte für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.
- Wir wollen mit-bestimmen.
- Wir wollen gleich behandelt werden.

Das Beste in diesem Jahr war aber unsere Geburtstags-Feier.

Sie war in einem großen alten Kino in Berlin.

Viele bekannte Menschen haben mit uns gefeiert.

Zum Beispiel:

Der **Bundes-Präsident** von Deutschland.

Er heißt: Joachim Gauck.

Der **Bundes-Präsident** ist ein wichtiger Politiker.



Joachim Gauck hat der Aktion Mensch gratuliert.

- Für die gute Arbeit
- und für die gute Unterstützung von Menschen mit Behinderung.

Das hat uns sehr gefreut.

Am Ende vom Jahr 2014

haben wir einen **Zukunfts-Kongress** gemacht.

Da waren viele Fach-Leute dabei.

Bei einem **Kongress** treffen sich viele Menschen.

Sie sprechen über wichtige Sachen.



Beim **Zukunfts-Kongress** wurde über diese Fragen gesprochen:

- Wie kann **Inklusion** wahr werden?
Damit alle Menschen überall mit-machen können.
Und damit alle Menschen selbst über ihr Leben bestimmen können.
- Welche Probleme gibt es bei **Inklusion**?
Wir müssen uns für **Inklusion** stark machen.
Es gibt noch zu viele Hindernisse für Menschen mit Behinderung.
- Wie können wir mehr für **Inklusion** machen?



Das Geburtstags-Jahr war ein tolles Jahr.

Wir haben viel erreicht:

- Wir haben viel mehr Lose verkauft.
- Wir haben neue Unterstützer gefunden.

Das bedeutet:

Noch mehr Menschen machen bei uns mit.

- Wir haben allen Menschen gezeigt:
Die Aktion Mensch macht eine gute Arbeit.



Wir haben gut

mit unseren Mitgliedern zusammen gearbeitet.

Das sind zum Beispiel:

- Die Arbeiter-Wohlfahrt,
- die Caritas,
- die Diakonie
- und das Deutschen Roten Kreuz.



Diakonie



Alle diese Vereine machen sich für Menschen mit Behinderung stark.

Die Aktion Mensch arbeitet schon viele Jahre

mit dem Fernseh-Sender: ZDF zusammen.

Das ZDF hat zum Geburtstag viele Informationen

über die Aktion Mensch gezeigt.



Seit Sommer 2014 gibt es

ein neues Internet-Angebot von der Aktion Mensch.

Es heißt: **JAM**.

Das ist die Abkürzung für: **J**unge **A**ktion **M**ensch



JAM ist für junge Erwachsene.

Im Internet können sie
Informationen über viele Sachen lesen.
Und sie können sich Filme angucken.



Junge Menschen sollen
Informationen über **Inklusion** bekommen.

Werte sollen für sie wichtig werden.

Das bedeutet zum Beispiel:

- **Respekt** gegenüber anderen Personen.
Alle Menschen sollen anerkannt werden.
- **Toleranz**
Alle Menschen sind gleich wichtig.
Auch wenn sie anders sind.
- **Solidarität**
Sich für andere Menschen stark machen.
Sich mit anderen Menschen für eine Sache stark machen.



Das wollen wir im Jahr 2015 machen

Für die Aktion Mensch ist es wichtig:
Dass sich Menschen mit und ohne Behinderung
besser kennen-lernen.
Deshalb unterstützt sie viele verschiedene Projekte.
Dafür gibt es ein Programm.
Es heißt: Noch viel mehr vor.



Unser Thema für das Jahr 2015 ist deshalb: **Begegnung**.

Das bedeutet:

- Die Menschen sollen sich treffen.
- Sie sollen sich kennen-lernen.
- Und sie sollen über ihr Leben sprechen.



Denn durch **Begegnungen** können wir uns verändern.

Wenn wir die Menschen kennen-lernen,

können wir sie auch verstehen.

Und die Hindernisse in unseren Köpfen sind weg.

Dann denken viele Menschen vielleicht

keine falschen Sachen mehr

über Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

- Dass sie nicht gut arbeiten können.
- Oder dass sie viele Sachen nicht machen können.



Seit März 2015 gibt es ein neues Glücks-Los.

Mit dem Los können Menschen Geld gewinnen.

Das Geld bekommen sie dann für eine lange Zeit.

Jeder kann das Los kaufen.

Ich wünsche Ihnen viel Glück mit dem Glücks-Los.



Ihr Armin von Buttlar

Vorstand von der Aktion Mensch

Der Brief

vom Aufsichts-Rat

Der **Aufsichts-Rat**

ist eine Arbeits-Gruppe von der Aktion Mensch.

Er prüft die Arbeit von der Aktion Mensch.

Der Chef vom **Aufsichts-Rat** heißt: Thomas Bellut.

Er hat einen Brief geschrieben.

In dem Brief steht:

Liebe Leser und Leserinnen,

die Aktion Mensch hat schon viel gemacht.

Aber wir wollen noch viel mehr machen.

Zum Beispiel:

- Für Kinder und junge Menschen,
- für arme Menschen
- und für Menschen mit Behinderung.

50 Jahre gibt es die Aktion Mensch schon.

In dieser Zeit haben wir viel für die Menschen erreicht.

Vielen Menschen geht es besser.

Viele Hindernisse sind schon weg.



Aber **Inklusion** gibt es noch nicht für alle Menschen.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen können überall dabei sein.
- Sie können überall mit-machen.
- Kein Mensch wird aus-geschlossen.

Davon sind wir noch weit weg.

Wir müssen noch viel mehr machen.

Damit **Inklusion** wahr wird.



In unserem Geburtstags-Jahr wurde **Bilanz** gezogen.

Das bedeutet:

Wir haben darüber nach-gedacht:

Was wir schon erreicht haben.

Und welche Sachen wir noch machen müssen.



Und in unserem Geburtstags-Jahr haben wir viel dafür gemacht:

Dass Menschen mit und ohne Behinderung
viele Sachen zusammen machen können.

Viele Menschen haben uns geholfen.

Zum Beispiel:

- Freunde
- und **Geschäfts-Partner** von der Aktion Mensch.
Das sind Gruppen und Vereine.
Mit ihnen arbeitet die Aktion Mensch zusammen.



Wir haben viel über unsere Projekte gesprochen.

Sie zeigen:

Dass die Aktion Mensch viel gemacht hat.

Und dass sie dabei geholfen hat:

Dass viele Menschen mit Behinderung
besser in unserer Gesellschaft leben können.



Das hat der **Aufsichts-Rat** zum Beispiel gemacht:

- Er hat das **Kuratorium** beraten.

Das **Kuratorium** ist eine Arbeits-Gruppe von der Aktion Mensch.

Sie prüft gute Ideen und Projekte.

Und sie bestimmt:

Welche Ideen und Projekte Geld von der Aktion Mensch bekommen.



- Er hat mit den Politikern über die neuen Regeln für die **Lotterie** gesprochen.

Eine **Lotterie** verkauft Lose.

Mit den Losen

können die Menschen Sachen gewinnen.

Zum Beispiel:

- Viel Geld,
- Häuser,
- Autos.

In den neuen Regeln für die **Lotterie** steht:

Die Aktion Mensch darf keine Werbung für die **Lotterie** machen.

Dann verkauft die Aktion Mensch weniger Lose.

Und sie kann weniger Geld für gute Projekte ausgeben.

Aber es ist wichtig:

Dass die Aktion Mensch genug Geld für Projekte hat.



- Der **Aufsichts-Rat** hat den **Sach-Bericht** von der Aktion Mensch geprüft.

Da steht drin:

Was die Aktion Mensch

mit ihrem Geld alles macht.



- Er hat den **Geld-Bericht** von der Aktion Mensch geprüft.
Da steht drin:
Wie viel Geld die Aktion Mensch verdient hat.
Und wie viel Geld sie ausgegeben hat.

In unserem Jahres-Bericht können Sie ganz genau lesen:
Was die Aktion Mensch im Jahr 2014 alles gemacht hat.
Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei.



Ihr Thomas Bellut

So arbeiten wir bei der Aktion Mensch

Bei der Aktion Mensch
gibt es viele verschiedene Arbeits-Gruppen.
Jede Gruppe hat eine bestimmte Aufgabe.

Auf dem Aufgaben-Bild können Sie sehen:
Welche Gruppe welche Aufgaben
bei der Aktion Mensch hat.

Das schwere Wort für das Aufgaben-Bild ist: Organigramm.



Mitgliederversammlung

Aufsichtsrat

Vorsitzender Dr. Thomas Bellut

Prüfungs- und
Finanzausschuss

Vorstand

Armin v. Buttlar

Kuratorium

Vorsitzender Michael Müller-Probst

Ausschüsse

- Förderpolitik
- Arbeit
- Kinder- und Jugendhilfe
- Osteuropa
- Aufklärung

Die Mitglieder-Versammlung

Die wichtigste Gruppe ist die Mitglieder-Versammlung.

Die Mitglieder-Versammlung bestimmt:

Was die Aktion Mensch machen soll.

Und sie wählt viele andere Gruppen.

Zum Beispiel:

- den **Aufsichts-Rat**,
- den **Vorstand**
- und das **Kuratorium** mit den **Ausschüssen**.



Der Aufsichts-Rat

Der **Aufsichts-Rat** ist auch eine sehr wichtige Gruppe.

Er prüft die Arbeit von der Aktion Mensch.

Und er gibt dem **Vorstand** gute Tipps für seine Arbeit.

Der Vorstand

Der **Vorstand** von der Aktion Mensch ist 1 Mann.

Er heißt: Armin von Buttlar.

Der **Vorstand** hat viel **Verantwortung**.

Das bedeutet:

Der **Vorstand** muss sich um viele Sachen kümmern.



Das Kuratorium

In der Gruppe arbeiten Personen aus vielen anderen Vereinen.

Die Vereine sind Mitglieder von der Aktion Mensch.

Und in der Gruppe arbeiten Personen vom Fernseh-Sender: ZDF.

Die Gruppe hat eine wichtige Aufgabe.

Sie prüft gute Ideen und Projekte.

Und sie bestimmt:

Welche Ideen und Projekte Geld von der Aktion Mensch bekommen.

Die Ausschüsse

Das **Kuratorium** hat **Ausschüsse** gemacht.

Das ist eine Gruppe Menschen.

Für jeden **Förder-Bereich**

gibt es einen eigenen **Ausschuss**.

Weil die Mitglieder viel über den **Förder-Bereich** wissen,
in dem sie arbeiten.



Für diese **Förder-Bereiche**

gibt es zum Beispiel einen **Ausschuss**:

- Arbeit
- Kinder und junge Menschen
- Projekte in anderen Ländern
- **Aufklärung**.

Sie sprechen mit Menschen über verschiedene Sachen.

Zum Beispiel:

- Über die Rechte von Menschen mit Behinderung
- oder über Gewalt.

Wenn es Streit gibt.

Wenn Menschen geschlagen werden.



Das sind die Mitglieder von der Aktion Mensch

Die Mitglieder von der Aktion Menschen sind verschiedene Gruppen und Vereine:

- Das **Z**weite **D**eutsche **F**ernsehen
Die Abkürzung dafür ist: **ZDF**.
- Der **A**rbeiter-**W**ohlfahrt Bundes Verband e.V.
Die Abkürzung dafür ist: **AWO**.
- Der Deutsche Caritas Verband.
- Das Diakonische Werk
von der evangelischen Kirche in Deutschland e.V.
Viele Menschen sagen dazu einfach: Diakonie.
- Das **D**eutsche **R**ote **K**reuz.
Die Abkürzung dafür ist: **DRK**.
- Der Deutsche Paritätische Wohlfahrts-Verband.
- Die Zentral-Wohlfahrts-Stelle von den Juden in Deutschland e.V.
Juden glauben an einen anderen Gott.



Die Vereine machen sich für viele Menschen stark.

Zum Beispiel:

- Für Kinder und Jugendliche,
- für Menschen mit Behinderung
- oder für alte Menschen.



Alle diese Gruppen arbeiten gut zusammen.

Damit die Aktion Mensch viele gute Sachen machen kann.





Aktivieren

Wir haben im letzten Jahr viele Sachen für **Inklusion** gemacht.

Damit haben wir es geschafft:

Dass **Inklusion** ein bisschen mehr wahr geworden ist.

Und dass sich viele Menschen dafür stark machen:

- Dass noch mehr für **Inklusion** gemacht wird.
- Und Menschen mit und ohne Behinderung gut zusammen leben können.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen müssen überall dabei sein können.
- Sie müssen überall mit-machen können.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



An die eigenen Ziele glauben

Eine Jubiläums-Aktion von der Aktion Mensch

Wir haben einen Film gemacht.

Den Film konnten sich die Menschen angucken.

- Im Fernsehen
- und im Internet.

In dem Film wurde gezeigt:

Dass Menschen mit Behinderung alles schaffen können.

Wenn sie an ihre Ziele glauben.

Das bedeutet sie glauben daran:

Dass sie ihren Traum wahr machen können.

Zum Beispiel:

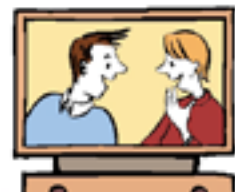
Den Traum von einer Berufs-Ausbildung.

Oder dass sie einen Wunsch wahr machen können.

Zum Beispiel:

Den Wunsch, ein berühmter Musiker zu werden.

Diese Menschen haben bei dem Film mit-gemacht:



Der Bäcker Matthias Anderle.

Matthias Anderle arbeitet in einer Bäckerei.
Das ist sein Traum-Beruf.



Er hat das **Down Syndrom**.

Down Syndrom wird so gesprochen: **Daun Sindrom**.

Menschen mit **Down Syndrom**

haben oft verschiedene Behinderungen.

Zum Beispiel:

- Lern-Schwierigkeiten,
- und eine Sprach-Behinderung.

Mathias Anderle sagt:

Menschen mit Behinderung machen ihre Arbeit gut.

Sie müssen nur die Möglichkeit bekommen.

Sie sind genauso wichtig,

wie die Menschen ohne Behinderung.



Circus Sonnenstich

Da machen Menschen mit und ohne Behinderung mit.

Für sie ist **Inklusion** nichts Besonderes.

Zusammen üben sie Kunst-Stücke.

Zum Beispiel:

- Auf einem großen Ball laufen.
- Mit einem **Ein-Rad** fahren.

Das ist ein Rad mit Sattel.

Es hat keinen Lenker.

Dann zeigen die Künstler anderen Menschen, was sie gelernt haben.



Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen können überall dabei sein.
- Sie können überall mit-machen.
- Kein Mensch wird aus-geschlossen.



Michael Pigi-Andrees

ist der Chef vom Circus Sonnen-Stich.

Er sagt: Bei uns sind alle Menschen gleich.

Unsere Künstler und Künstlerinnen

zeigen allen Menschen:

Wie **Inklusion** sein kann.



Claudia Breidbach

Sie ist **Fall-Schirm-Springerin**

Claudia Breidbach wollte schon immer Fall-Schirm springen.

Eine **Fall-Schirm-Springerin** springt aus einem Flugzeug.

Dabei hat sie einen großen Schirm auf dem Rücken.

Der Schirm ist aus Stoff.

Mit dem Schirm schwebt sie dann langsam auf die Erde zu.

Claudia Breidbach hat eine **Arm-Prothese**.

Das ist ein Arm aus Plastik.

Aber das stört sie nicht.

Claudia Breidbach sagt:

Manchmal geht es ganz leicht
neue Sachen zu machen.

Und dann ist es ein gutes Gefühl.

So durch die Luft zu fliegen.

Und die Welt von oben zu sehen.



Christiane Reppe und Lars Wurst.

Christiane Reppe ist Schwimmerin.

Und Lars Wurst spielt Fußball.

Die beiden Sportler sind **bein-amputiert**.

Das bedeutet:

Christiane Reppe hat nur 1 Bein.

Und Lars Wurst hat auch nur 1 Bein.



Sie haben beide schon

bei der **Behinderten-Olympiade** mit-gemacht.

Das wird so aus-gesprochen:

Behinderten-Olümp jade

Das ist ein großer Sport-Wettkampf.

Menschen mit Behinderung aus der ganzen Welt

machen dabei mit.

Christiane Reppe sagt:

Es war nicht immer leicht.

Ich habe lange Zeit gebraucht.

Bis ich bei der

Behinderten-Olympiade mit-machen konnte.

Und ich musste viel üben.

Aber ich habe tolle Freunde.

Sie haben mir immer wieder Mut gemacht.



Lars Wurst sagt:

Bei einem Fußball-Spiel
ist das Zusammen-sein wichtig.

- Wir waren eine tolle Gruppe.
- Wir wollten Tore schießen
- Und wir wollten gewinnen.

Das kann man auch mit einem Bein.



Felix Kieser

Er ist Musiker.

Er spielt auf einem Horn.

Er spielt ein Musik-Gerät.

Felix Kieser hat keine Arme.

Er spielt das Horn mit den Füßen.



Felix Kieser sagt:

Gute Musik ist gute Musik.

Es ist egal:

- Wer sie spielt.
- Und wie sie gespielt wird.

Das ist doch ganz einfach.



Auch Andreas Bourani
hat etwas für den Film gemacht.
Er ist ein berühmter Sänger.
Er hat in dem Film sein neues Lied gesungen.
Das Lied heißt: Auf uns.
Das war genau der richtige Text für den Film.



Der Film war eine Aktion für unser Jubiläum.
Denn unser Leit-Satz war:

Schon viel erreicht, noch viel mehr vor.

Das bedeutet:
Die Aktion Mensch hat schon viel
für Menschen mit Behinderung getan.
Aber es muss noch viel mehr gemacht werden.
Denn das Ziel ist noch nicht erreicht.

Wir brauchen eine **inklusive** Gesellschaft.

Das bedeutet:

- Jeder Mensch soll überall dabei sein können.
- Jeder Mensch soll selbst
über sein Leben bestimmen.
- Jeder Mensch soll willkommen sein.

Auch wenn er anders ist.

Dafür macht die Aktion Mensch sich stark.



Ein Blick in die Zukunft

Wie sieht Inklusion im Jahr 2025 aus?

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen können überall dabei sein.
- Sie können überall mit-machen.
- Kein Mensch wird aus-geschlossen.



Im Dezember 2014

haben wir einen **Zukunfts-Kongress** gemacht.

Das bedeutet:

Wir haben viele verschiedene Menschen eingeladen.

Zum Beispiel:

- Fach-Leute,
- Menschen mit Behinderung
- und Politiker.



Zusammen haben wir viel über **Inklusion** gesprochen.

Zum Beispiel:

- Was haben wir schon für **Inklusion** gemacht?
- Was brauchen wir noch:
Damit **Inklusion** wahr wird?
- Wer muss mit-helfen:
Damit **Inklusion** wahr wird?

Viele Fach-Leute haben **Vorträge gehalten**.

Das bedeutet:

Sie haben den anderen Menschen
viel über ein bestimmtes Thema gesagt.



Darüber haben die Fach-Leute gesprochen:

- **Wie sich das Arbeits-Leben verändert**

Wo Menschen mit Behinderung arbeiten können.
Und wie sich Betriebe verändern müssen.
Damit da Menschen
mit Behinderung arbeiten können.



- **Das Lernen in der Schule**

Und das Lernen für das eigene Leben.
Wie Menschen mit Behinderung
mehr Sachen lernen können.
Und wie sie ihr Leben selber planen können.



- **Wie sich die Gesellschaft verändert**

Was die Gesellschaft machen muss.
Und was jeder Mensch machen kann.
Damit **Inklusion** wahr wird.

- **Selber über das Leben bestimmen**

Wie Menschen mit Behinderung
selber über ihr Leben bestimmen können.
Zum Beispiel:

- Wo sie wohnen wollen.
- Und mit wem sie zusammen wohnen wollen.



- **Wie sich Technik weiter verändert**

Technik ist zum Beispiel ein Computer.

Zum Beispiel:

Wie ein Computer sein muss.

Damit Menschen mit Behinderung gut damit arbeiten können.



- **Forschung zum Leben**

Was gibt es zum Beispiel Neues:

- Über Krankheiten.
- Über gesundes Essen.

Jonathan Kaufmann hat einen **Vortrag**

bei dem **Zukunfts-Kongress** gehalten.

Er hat selbst eine Behinderung.



Jonathan Kaufmann hat gesagt:

Eine Behinderung ist etwas Besonderes.

Das bedeutet:

Wir brauchen Menschen mit Behinderung.

Wenn Menschen eine Behinderung haben:

Dann denken sie manchmal anders.

Das bedeutet:

Sie haben andere Ideen als Menschen ohne Behinderung.

Und das ist gut.

Das müssen alle Menschen erkennen.

Anja Förster hat auch einen **Vortrag** gehalten.

Sie sagt: Jeder Mensch ist anders.

Und das müssen alle Menschen verstehen.



Jeder Mensch kann etwas sehr gut.
Und jeder Mensch hat andere Ideen.
So bekommen wir eine gute Gesellschaft.

- Denn alle Menschen sind gleich wichtig.
- Alle Menschen sind gleich viel Wert.
Auch wenn sie anders sind.



Die Menschen beim **Zukunfts-Kongress**
haben über viele Sachen gesprochen.
Es hast viele Streit-Gespräche gegeben.
Das schwere Wort dafür ist: Diskussionen.
Denn jeder hatte eine andere Meinung.
Aber bei 1 Sache hatten alle die gleiche Meinung:
Inklusion darf kein Wunsch bleiben.
Sie kann wahr werden.
Wenn alle dabei mit-machen.

Der **Zukunfts-Kongress** war **barriere-frei**.

Das bedeutet:

- Für Menschen mit Geh-Behinderung
gab es keine Stufen.
- Die **Vorträge** wurden in **Gebärden-Sprache** übersetzt.
Gebärden-Sprache ist für Menschen
mit einer Hör-Behinderung.
Sie wird mit den Händen gesprochen.
- Viele Informationen waren in Leichter Sprache.
Oder sie wurden mit Bildern erklärt.



Viele Menschen haben gesagt:

Die Aktion Mensch hat den **Zukunfts-Kongress** gut gemacht.

Eine inklusive Arbeits-Welt ist für alle Menschen gut

- Für den Chef
- und für die Mitarbeiter.

Inklusiv bedeutet:

In einem Betrieb arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.



Sarina Fecke ist 32 Jahre alt.

Sie sitzt im Rollstuhl.

In den letzten 6 Jahren

hat sie sehr viele **Bewerbungen** geschrieben.

Das bedeutet:

Sie hat viele Briefe an viele verschiedene Betriebe geschrieben.

Weil sie da arbeiten möchte.



Aber Sarine Fecke findet keinen Arbeits-Platz
auf dem **1. Arbeits-Markt**.

1. Arbeits-Markt bedeutet:

Sie möchte dort arbeiten,

wo auch Menschen ohne Behinderung arbeiten.

Zum Beispiel:

- Im Büro,
- im Super-Markt
- oder bei einem Amt.



Sarina Frecke kann nicht verstehen:
Warum sie immer eine **Absage** bekommt.

Eine **Absage** ist ein Brief.

Die Betriebe schreiben eine **Absage**:

Wenn sie nicht wollen,
dass ein Mensch bei ihnen arbeitet.

Sarina Frecke kann viele Sachen:

- Sie hat eine gute Berufs-Ausbildung gemacht.

Sie hat den Beruf: **Büro-Kauffrau** gelernt.

Eine **Büro-Kauffrau** arbeitet in einem Büro.

Zum Beispiel:

- Sie schreibt Briefe
- oder sie telefoniert mit den Kunden.



- Und sie hat verschiedene Kurse gemacht.

Zum Beispiel:

- Damit sie gut am Computer arbeiten kann.

Sarina Frecke arbeitet auch
ehren-amtlich in einem Büro.

Ehren-amtlich bedeutet:

Sie macht die Arbeit in ihrer Freizeit.

Und sie bekommt kein Geld dafür.



Eigentlich ist sie eine tolle Bewerberin.

Sie kann viele verschiedene Sachen.

Und viele Arbeit-Geber finden es gut:

- Wenn Menschen **ehren-amtlich** arbeiten.
- Und wenn sie Kurse machen.

Diese Menschen bekommen oft schnell eine Arbeit.

Aber Sarina Frecke bekommt keine Arbeit.

Weil viele Arbeit-Geber nicht wollen:

Dass Menschen mit Behinderung
in ihrem Betrieb arbeiten.



Arbeit-Geber haben Angst:

Dass sie viel Geld bezahlen müssen.

Wenn Menschen mit Behinderung
in ihrem Betrieb arbeiten.

Zum Beispiel:

- Weil sie viele neue Sachen brauchen.
Zum Beispiel:
 - Einen Sprach-Computer für blinde Menschen
 - oder Informationen in Leichter Sprache.



- Und weil sie viel umbauen müssen.

Damit es in dem Betrieb keine Hindernisse
für Menschen mit Behinderung gibt.

Viele Arbeit-Geber wissen nicht:

Dass sie für die Sachen

Geld vom **Integrations-Amt** bekommen können.

Das Geld heißt: **Eingliederungs-Hilfe**.



Beim **Integrations-Amt** arbeiten viele Fach-Leute.
Sie wissen zum Beispiel viele Sachen
über das Thema: Behinderung.
Und sie unterstützen Menschen mit Behinderung.

Viele Arbeit-Geber bezahlen lieber die Ausgleichs-Abgabe

Das ist Geld.
Das Geld müssen Betriebe
an das **Integrations-Amt** bezahlen.
Wenn sie keine Arbeits-Plätze
für Menschen mit Behinderung haben.



Es ist wichtig:
Dass Arbeit-Nehmer mehr Informationen
über die **Eingliederungs-Hilfe** bekommen.
Damit mehr Menschen mit Behinderung
auf dem **1. Arbeits-Markt** arbeiten können.



Die Aktion Mensch hat eine Untersuchung gemacht.
Die Untersuchung hat sie zusammen
mit dem **Handels-Blatt Research Institut** gemacht.
Das wird so aus-gesprochen:
Handels-Blatt Research Institut.
Das ist eine Zeitung.
Die Untersuchung haben sie auch schon
im Jahr 2013 gemacht.
Sie heißt in schwerer Sprache: Inklusions-Barometer.



Bei der Untersuchung haben sie geprüft:
Wie gut Menschen mit Behinderung
auf dem **1. Arbeits-Markt** arbeiten können.

Das ist das Ergebnis:

Sehr viele Menschen mit Behinderung haben keine Arbeit.

Und sie brauchen sehr lange:

Bis sie eine neue Arbeit finden.

Das muss sich ändern!

Runde Tische

Deshalb hat die Aktion Mensch viele Menschen
zu einem **Runden Tisch** eingeladen.

Zum Beispiel:

- Politiker
- und Arbeit-Geber.



Runder Tisch ist der Name
für ein besonderes Treffen.

Es heißt so:

Weil sich da viele Fach-Leute treffen.

Und die Meinung von allen Menschen
gleich wichtig ist.



Bei dem Treffen hat auch

das **Handels-Blatt Research Institut** mit-geholfen.

Die Fach-Leute haben darüber gesprochen:

Warum eine **inklusive** Arbeits-Welt für alle Menschen gut ist.

Aynur Boldaz-Ozdemir ist der Chef
von dem **Reinigungs-Betrieb**: Forever Clean.

Das wir so aus-gesprochen: Forärer Klien.

Die Mitarbeiter von einem **Reinigungs-Betrieb**
machen zum Beispiel diese Sachen:

- Sie putzen Büros
- oder sie putzen im Kranken-Haus.



Aynur Boldaz-Ozdemir sagt:

Bei uns arbeiten viele Menschen mit Behinderung.

Sie sind für unseren Betrieb wichtig.

Damit wir unsere Arbeit gut machen können.

Auch andere Arbeit-Geber haben die Meinung:

Dass Menschen mit Behinderung

für ihren Betrieb wichtig sind.

Alle sagen:

Menschen mit Behinderung arbeiten genauso gut,
wie Menschen ohne Behinderung.

Das müssen alle Arbeit-Geber verstehen!



Der Gast ist König

In dem Barriere-freien Hotel machen Menschen mit und ohne Behinderung gute Arbeit.

Das Hotel Franz ist ein besonderes Hotel.

- Das Hotel ist **barriere-frei**.

Das bedeutet:

In dem Hotel gibt es keine Hindernisse für Menschen mit Behinderung.

- Und es ist ein **Inklusions-Betrieb**.

Das bedeutet:

In dem Hotel arbeiten

Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.



Alle Mitarbeiter arbeiten gerne in dem Hotel.

Und sie erfüllen gerne die Wünsche von allen Gästen.

Susanne Aldenhövel leitet die Arbeit im Hotel.

Sie sagt: Unsere Mitarbeiter mit Behinderung wollen ihre Arbeit immer besonders gut machen.

Alles soll besonders gut sein.

Sie sagen den Kollegen ohne Behinderung schon mal:

- Das müsst ihr noch mal machen.
- Oder das müsst ihr besser machen.

Wenn Fehler passieren.

Julia Misall

Die Mitarbeiterin Julia Misall arbeitet in der Küche.
Sie hat eine Behinderung.
In der Küche macht sie verschiedene Sachen.



Zum Beispiel:

- Sie gibt Essen aus.
- Und sie räumt
das Geschirr in den Geschirr-Spüler.



Julia Misall sagt:

Die Arbeit macht mir viel Spaß.

Ich würde gerne länger hier arbeiten.

Das sagt sie besonders laut.

Damit ihr Chef das hört.

Der gerade in der Nähe ist.

Denn Julia Misall hat nur einen **Zeit-Vertrag**.

Das ist bei allen Mitarbeitern so.



Ein **Zeit-Vertrag** gilt nur für eine bestimmte Zeit.

Zum Beispiel:

- Für 3 Monate
- oder für 1 Jahr.

Dann muss ein neuer Vertrag gemacht werden.

Günther Oelscher ist der Chef vom Hotel Franz.

Er lächelt und sagt:

Da können wir bestimmt was machen.

Damit Julia weiter hier arbeiten kann.

Denn er hat gehört: Was Julia Misall gesagt hat.



Günther Oelscher ist auch der Chef vom **Franz-Sales-Haus**.

Das ist eine Einrichtung von der Behinderten-Hilfe.

Da leben Menschen mit Behinderung.

Im Hotel Franz können Menschen
aus dem **Franz-Sales-Haus** arbeiten.

Sie müssen nicht

in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung arbeiten.

In einem Hotel gibt es viele Arbeiten
für Menschen mit Behinderung.

Dabei ist es für uns wichtig:

Dass nicht nur die Arbeits-Plätze **barriere-frei** sind.

Sondern auch für die Gäste

soll das Hotel **barriere-frei** sein.

Zum Beispiel für Menschen:

- Im Rollstuhl,
- mit Seh-Behinderung,
- mit Hör-Behinderung.

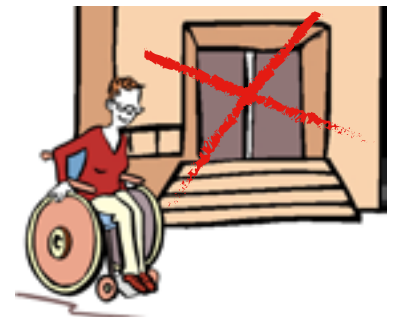
Sagt Günther Oelscher.



In dem Hotel gibt es zum Beispiel:

- Im Eingang keine Stufen,
- extra breite Gänge und Türen,
- **barriere-freie** Bäder,
- Hilfen für blinde Menschen,
- und Hör-Hilfen bei Veranstaltungen.

Für Menschen mit einer Hör-Behinderung.



Das Hotel ist gut besucht.
Es kommen viele Gäste.
Und die Gäste kommen gern hier her.



Die Aktion Mensch hat Geld
für das **barriere-freie** Hotel gegeben.
Damit Menschen mit und ohne Behinderung
im Hotel Franz gut zusammen arbeiten können.
Und damit viele Gäste mit und ohne Behinderung
im Hotel Franz wohnen können.



Neue Ideen und Pläne

Neue Ideen und Pläne sind wichtig.
Damit Menschen mit Behinderung
auf dem **1. Arbeits-Markt** arbeiten können.



1. Arbeits-Markt bedeutet:

Menschen mit Behinderung arbeiten da,
wo Menschen ohne Behinderung auch arbeiten.

Zum Beispiel:

- Im Büro,
- im Super-Markt
- oder in einer großen Firma.



Dafür macht sich die Aktion Mensch stark.
Dafür gibt die Aktion Mensch viel Geld.

Im Jahr 2014 hat die Aktion Mensch 122 Anträge unterstützt.

Zum Beispiel für:

- **Integrations-Betriebe**

Da können Menschen mit und ohne Behinderung
zusammen arbeiten.

- Und für neue Arbeits-Projekte
für Menschen mit Behinderung.

Die Aktion Menschen hat schon sehr viel Geld gegeben.

Damit Menschen mit Behinderung
auf dem **1. Arbeits-Markt** arbeiten können.



Inklusion macht glücklich

Der Glücks-Atlas 2014

Das Thema Glück hat für viele Menschen etwas mit **Inklusion** zutun.

Zum Beispiel für Menschen mit Behinderung.



Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen müssen überall dabei sein können.
- Sie müssen überall mit-machen können.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



Menschen mit und ohne Behinderung müssen sich kennen-lernen.

Sie müssen gut mit-einander umgehen.

Zum Beispiel:

- Bei der Arbeit,
- in der Schule,
- beim Wohnen,
- in der Freizeit.



Damit alle Menschen glücklich leben können.

Denn Glück ist für alle Menschen wichtig.

Die deutsche Post und die Aktion Mensch haben eine **Umfrage** gemacht.

Bei der **Umfrage** ging es um das Thema: **Inklusion**.

Umfrage bedeutet:

Viele Menschen sollen zu einer Sache etwas sagen.



Sie haben Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung gefragt: Wie zufrieden sind sie in dieser Gesellschaft sind.

Und sie haben einen **Glücks-Atlas** gemacht. Das ist ein Info-Heft.

In dem **Glücks-Atlas** steht zum Beispiel:

- Das eine **inklusive Gesellschaft** wichtig ist. Damit alle Menschen zufrieden sind.
- Und dass **Inklusion** dabei hilft: Dass Menschen mit Behinderung in dieser Gesellschaft besser leben können.



Inklusive Gesellschaft bedeutet:

Viele verschiedene Menschen leben in einem Land zusammen. Und alle werden gleich behandelt.

Zum Beispiel:

- Ältere Menschen,
- Menschen aus anderen Ländern
- oder Menschen mit und ohne Behinderung.



Das Leben in unserer Gesellschaft

ist aber noch nicht für alle Menschen gleich gut.

Viele Menschen mit Behinderung sind nicht so zufrieden, wie Menschen ohne Behinderung.

Obwohl in den letzten Jahren schon viel für eine **inklusive Gesellschaft** gemacht wurde.

Manche Menschen mit Behinderung sind nicht so zufrieden:

- Weil sie krank sind.

Aber viele Menschen mit Behinderung sind nicht so zufrieden:

- Weil sie wegen ihrer Behinderung noch nicht überall dabei sein können.
- Und weil sie bei vielen Dingen Unterstützung brauchen.



Deshalb ist das wichtig:

- Alle Menschen sind gleich viel wert.
Das müssen alle Menschen verstehen.
- Alle Menschen müssen selbst über ihr Leben bestimmen können.
- Alle Menschen müssen so leben können, wie sie wollen.
- Alle Menschen müssen überall dabei sein können.



Zum Beispiel:

- Bei der Arbeit,
- in der Schule
- oder bei Freizeit-Angeboten.



Dafür müssen noch viele Sachen gemacht werden.

Zum Beispiel:

Es müssen noch viele **Barrieren** abgebaut werden.

Barrieren sind zum Beispiel:

- Treppen für Rollstuhl-Fahrer
- oder schwere Sprache
für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.



Menschen mit Behinderung

müssen auf dem **1. Arbeits-Markt** arbeiten können.

1. Arbeits-Markt bedeutet:

Menschen mit Behinderung arbeiten da,
wo Menschen ohne Behinderung auch arbeiten.

Zum Beispiel:

- Im Büro,
- im Super-Markt
- oder in einer großen Firma.



Und Menschen mit Behinderung

müssen bei vielen Freizeit-Angeboten mit-machen können.

Inklusion kann also dabei helfen:

Dass Menschen mit und ohne Behinderung
in dieser Gesellschaft glücklich leben können.



Deshalb macht sich die Aktion Mensch für **Inklusion** stark.

Einfache Sprache – damit mehr Menschen Bücher lesen und verstehen können

Der Schauspieler Peter Lohmeyer liest vor.

Für viele Menschen ist Fußball spannend.

Das ist auf der ganzen Welt so.

Alle 4 Jahre gibt es eine **Fußball-Welt-Meisterschaft**.

Da spielen die Mannschaften von der ganzen Welt
gegen-einander Fußball.

Die Gewinner-Mannschaft bekommt einen Pokal.

Das ist ein Preis.

Und sie ist Welt-Meister.

Über die **Fußball-Welt-Meisterschaft** aus dem Jahr 1954
gibt es einen Film.

Der Film heißt: Das Wunder von Bern.

Der Spaß am Lesen **Verlag** und die Aktion Mensch
haben über den Film ein Buch gemacht.

Das Buch ist in **einfacher Sprache**.

Das Buch heißt genauso wie der Film:

Das Wunder von Bern.



Einfache Sprache bedeutet:

- Kurze Sätze,
- und keine schweren Wörter.

Damit viele Menschen die Geschichte lesen können.

Ein **Verlag** macht diese Sachen:

- Bücher,
- Zeitungen,
- Zeitschriften.



Die Geschichte erzählt von Matthias Lubanski und seinem Vater.

Matthias und sein Vater haben das **End-Spiel** von der **Fußball-Welt-Meisterschaft** angesehen.

Das war im Jahr 1954.

Beim End-Spiel spielen die 2 besten Mannschaften von der **Fußball-Welt-Meisterschaft** gegen-einander.

Die beste Mannschaft gewinnt das Spiel.

Sie ist dann **Fußball-Welt-Meister**.

Im Jahr 1954 ist Deutschland **Fußball-Welt-Meister** geworden.

Das End-Spiel war sehr spannend.

Deutschland und Ungarn haben gegen-einander gespielt.

Dann hat Deutschland das Sieger-Tor geschossen.

Aber erst in der letzten Minute vom Spiel.

Das bedeutet:

Deutschland ist erst in der letzten Minute

Fußball-Welt-Meister geworden.

Das Buch: Wunder von Bern in einfacher Sprache

2 berühmte Menschen haben das Buch vorgestellt:
Rainer Bonhof und Peter Lohmeyer



Peter Lohmeyer ist Schauspieler.
Er hat bei dem Film mitgespielt:
Das Wunder von Bern.

Rainer Bonhof ist Fußball-Spieler.
Er hat 1974 bei der **Fußball-Welt-Meisterschaft** mitgespielt.
Da ist Deutschland auch **Fußball-Welt-Meister** geworden.

Sie haben aus dem Buch vorgelesen.
Und viele Menschen fanden das gut.
Denn der Text war in **einfacher Sprache**.
So konnten viele Menschen den Text gut verstehen.
Zum Beispiel:

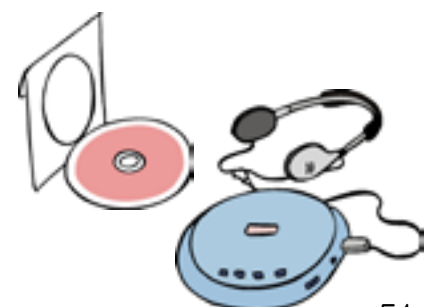
- Menschen, die sich Sachen nicht so gut merken können.
- Menschen, die nicht gut lesen können.
- Menschen, die aus anderen Ländern kommen.
Und die Deutsche Sprache nicht gut können.



Das war der Aktion Mensch wichtig.
Sie hat für das Projekt Geld gegeben.

Das Buch: Das Wunder von Bern gibt es zum Beispiel:

- Als Buch,
Das ist eine CD.
Der Text wird gesprochen.
- Und als **E-Book**.
Das ist ein Lese-Gerät.



Fußball-Regeln einfach aufgeschrieben

Das Jahr 2014 war unser Fußball-Jahr.

Deutschland hat die **Fußball-Welt-Meisterschaft** gewonnen.

Die Aktion Mensch und die **Bundes-Liga-Stiftung** haben ein kleines Heft gemacht.

Die **Bundes-Liga-Stiftung** unterstützt Sportler und Sportlerinnen mit Behinderung.

In dem Heft sind die Fußball-Regeln aufgeschrieben. Und viele andere spannende Sachen über Fußball. Zum Beispiel:

- Wie lang ist ein Fußball-Spielfeld?
- Wie breit ist ein Fußball-Tor?

Damit alle Menschen beim Fußball mitreden können.

Das Heft gibt es in **einfacher Sprache**.

Hier können Sie sich das Heft auf Ihren Computer runter-laden:

www.aktion-mensch.de/einfach-fussball



Sport bringt Menschen zusammen

Die Zusammen-Arbeit mit dem Deutschen Behinderten-Sportverband

Im Jahr 2014 gab es 2 große Sport-Veranstaltungen.

- Die **Olympischen Winter-Spiele** in Russland,
 - mit Ski-Laufen.
 - und mit Eis-Laufen.
- Und die **Fußball-Welt-Meisterschaft** in Brasilien.

Brasilien ist ein Land in Süd-Amerika.

Bei den **olympischen Winter-Spielen** treffen sich die besten Sportler aus der ganzen Welt.

Bei der **Fußball-Welt-Meisterschaft** sind die besten Mannschaften aus der ganzen Welt dabei. Die Sieger können Medaillen und Preise gewinnen.



Sport und Inklusion – Das passt gut zusammen

Sagt Armin von Buttlar.

Er ist der Chef von der Aktion Mensch.

Beim Sport ist **Inklusion** ganz leicht.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen können überall dabei sein.
- Sie können überall mit-machen.
- Kein Mensch wird aus-geschlossen.



Beim Sport können sich die Menschen kennen-lernen.

Egal, wie verschieden sie sind.

Sie sind eine Gemeinschaft.

Denn sie sind alle Sportler.

Und sie wollen alle gewinnen.



Egal, ob sie eine Behinderung haben.

Oder ob sie keine Behinderung haben.

Deshalb macht sich die Aktion Mensch dafür stark:

Es soll noch mehr Sport-Veranstaltungen

für Menschen mit und ohne Behinderung geben.

Die Aktion Mensch und der Deutsche Behinderten-Sport-Verband arbeiten zusammen

Der **D**eutsche **B**ehinderten-**S**port-Verband macht sich für Sportler mit Behinderung stark.

Die Abkürzung

für **D**eutscher **B**ehinderten-**S**port-Verband ist: **DBS**



Die Aktion Mensch und der **DBS**

haben bei den **Paralympics** viele Sachen zusammen gemacht.

Paralympics wird so aus-gesprochen: Para lüm piks

Die **Paralympics** sind Sport-Veranstaltungen für Menschen mit Behinderung.

Da treffen sich die besten Sportler mit Behinderung.

Die Aktion Mensch hat einen Treffpunkt ein-gerichtet.

Zum Beispiel:

- Für Menschen von der Zeitung,
- für die Sportler
- und für Menschen vom Fernsehen.



Die Aktion Mensch hat mit verschiedenen Partnern zusammen-gearbeitet:

- Mit dem **DBS**,
- mit dem Tages-Spiegel.
Das ist eine Zeitung in Berlin.
- Und der Deutschen gesetzlichen Unfall Versicherung.

Sie haben zwei **Paralympic-Zeitungen** gemacht.

Die Zeitung hat über die Sportler geschrieben.

Zum Beispiel:

- Welche Sportler bei den **Paralympics** dabei sind.
- Bei welchen Wett-Kämpfen sie mit-machen.
- Welcher Sportler gewonnen hat.



Die Aktion Mensch will noch mehr

für **Inklusion** beim Sport machen.

Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderung sollen das **Deutsche Sport-Abzeichen** machen können. Das ist eine Ansteck-Nadel.

Für das **Deutsche Sport-Abzeichen** müssen sie bei verschiedenen Wettkämpfen mit-machen.

Zum Beispiel:

- Beim Weit-Laufen,
- beim Weit-Springen
- und beim Geräte-Turnen.



- Es soll noch mehr **inklusive** Sport-Angebote geben. Das sind Sport-Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung.

- Und es soll verschiedene Kurse geben.

Zum Beispiel:

- Für Trainer
Er übt mit den Sportlern.
- Für Übungs-Leiter.
Er macht Pläne für gute Sport-Angebote.
Und er ist bei den Sport-Angeboten dabei.
- Für Betreuer.
Sie kümmern sich um Sportler.



Bei den Kursen sollen Trainer, Übungs-Leiter und Betreuer zum Beispiel lernen:

- Wie Menschen mit Behinderung gut Sport machen können.
- Welche Sport-Angebote es geben muss.
- Welche Unterstützung sie brauchen.

Denn Sport ist für alle Menschen wichtig.



Menschen mit und ohne Behinderung sollen zusammen Sport machen können.

Denn Sport hilft dabei:

- Dass Menschen mit und ohne Behinderung sich besser kennen-lernen.
- Und dass die Hindernisse in den Köpfen verschwinden.



Das bedeutet:

Menschen ohne Behinderung denken dann keine falschen Sachen mehr über Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

Dass Menschen mit Behinderung nicht gut Sport machen können.

Inklusion

im Fußball-Stadion

Spaß beim Sport

für Menschen mit und ohne Behinderung.

Die **Bundes-Liga-Stiftung** macht sich für Menschen mit Behinderung stark.

Das macht die **Stiftung**:

Sie unterstützt Menschen mit Behinderung.

- Sie sollen überall dabei sein.
- Sie sollen überall mit-machen.

Dabei arbeitet sie mit vielen Partnern zusammen.

Zum Beispiel mit der Aktion Mensch.

Am 13. August war der große Tag.

Viele Tausend Menschen sind gekommen.

Sie wollten ein Fußball-Spiel ansehen.

Die Vereine Borussia Dortmund und FC Bayern München haben gegen-einander gespielt.

Das war ein wichtiges Spiel für die Vereine.

Und es war der Anfang für eine gute Zusammen-Arbeit.

Die Aktion Mensch und die **Bundes-Liga-Stiftung** haben **Inklusion** wahr gemacht.

Jeder Fußball-Spieler hatte einen Jungen oder ein Mädchen an der Hand.

Zusammen sind sie auf das Spielfeld gelaufen.

Viele Kinder hatten eine Behinderung.



Blinden-Reporter haben den Menschen mit Seh-Behinderung das Spiel erklärt.
Und das Fernsehen hat eine Sport-Sendung gemacht.
Da wurden die Kinder mit den Spielern gezeigt.



Es hat allen viel Spaß gemacht.

Im Stadion lernen

In einem **Stadion** werden Sport-Veranstaltungen gemacht.

Die Zusammen-Arbeit von der **Bundes-Liga-Stiftung** und Aktion Mensch ist wichtig.

Sie machen zusammen ein Projekt.

Das Projekt heißt: Lern-Ort **Stadion**.

Im Mittel-Punkt stehen dabei:

- Kinder,
- Jugendliche,
- Fußball-Fans.

Fußball-Fans interessieren sich sehr für Fußball.

Sie gehen zu jedem Spiel.



Das Projekt: Lern-Ort Stadion hat 3 Teile

Der 1. Teil von dem Projekt

In verschiedenen Freizeit-Angeboten sollen junge Menschen lernen:

Inklusion ist wichtig.

Damit alle Menschen gut zusammen leben können.

Und **Inklusion** ist ganz einfach.

Wenn viele Menschen mit-machen.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen können überall dabei sein.
- Sie können überall mit-machen.
- Kein Mensch wird aus-geschlossen.



Bei den Freizeit-Angeboten
wird über verschiedene Themen gesprochen.

Zum Beispiel:

- Über Gewalt.
- und über **Rassismus**.

Das bedeutet:

Manche Menschen werden aus-gegrenzt.

Sie werden beschimpft.

Und sie werden manchmal auch verletzt.

- Weil sie aus einem anderen Land kommen.
- Weils sie eine andere Haut-Farbe haben.
- Oder weil sie eine Behinderung haben.



Die **Gleichberechtigung** von Menschen
mit und ohne Behinderung ist auch ein wichtiges Thema.

Das bedeutet:

Menschen mit und ohne Behinderung

sollen zum Beispiel:

- Gleich behandelt werden.
- Sie sollen überall mit-machen können.
- Und sie sollen selbst über ihr Leben bestimmen.



Die Aktion Mensch gibt Geld für dieses Projekt.

Und **Fach-Leute** unterstützen das Projekt mit vielen Informationen.

Fach-Leute wissen viel über eine Sache.

Der 2. Teil von dem Projekt

Es gibt ein neues Zentrum für **Blinden-Reporter**.

Das bedeutet:

In dem Zentrum können Menschen eine Ausbildung machen.

Sie können lernen:

Was sie bei einem Fußball-Spiel erzählen müssen.

Damit andere Menschen verstehen:

Was auf dem Fußball-Feld passiert.

Zum Beispiel:

- Blinde Menschen
- oder Menschen mit einer Seh-Behinderung.



Nach der Ausbildung sind sie **Blinden-Reporter**.

Sie können dann bei einem Fußball-Spiel dabei sein.

Zum Beispiel in einem großen Fußball-**Stadion**.

Da können sie blinden Menschen erzählen:

Was auf dem Fußball-Feld passiert.



Bei dem Teil von dem Projekt

arbeiten verschiedene Partner zusammen.

Zum Beispiel:

- Die Aktion Mensch,
- **die Bundes-Liga-Stiftung**,
- die deutsche **Fußball-Liga**
- und die Arbeiter-Wohlfahrt.

**AKTION
MENSCH**



Der 3. Teil von dem Projekt

Die Bundes-Liga-Stiftung

hat einen **barriere-freien Reise-Führer** gemacht.

Er heißt: **Barriere-frei ins Stadion.**

Barriere-frei bedeutet:

Für Menschen mit Behinderung gibt es keine Hindernisse.

Das bedeutet:

Menschen mit Behinderung können da viele Informationen bekommen.

Damit sie gut zu den Fußball-Spielen kommen können.

Zum Beispiel:

- Welches Fußball-Stadion **barriere-frei** ist.
- Welche Wege **barriere-frei** sind.
- Oder welche Busse und Bahnen **barriere-frei** sind.



Hier können Sie den Reise-Führer im Internet lesen:

www.barierefrei-ins-stadion.de

Achtung: Der Reise-Führer ist nicht in Leichter Sprache.

Diese Sachen haben die Partner noch gemacht:

Es gab ein **Sommer-Camp**.

Das ist eine Ferien-Freizeit.

Kinder mit und ohne Behinderung haben da mit-gemacht.

Sie konnten zum Beispiel:

- Mit-einander reden,
- mit-einander spielen,
- und sich kennen-lernen.

Und die Kinder konnten mit Marcel Heim sprechen.

Marcel Heim ist ein blinder Fußball-Spieler.

Er hat ihnen erzählt.

So spielen blinde Menschen Fußball.



Was wünschst Du Dir für mehr Inklusion?

Der Protest-Tag am 5. Mai

Der 5. Mai ist der **Europäische Protesttag** zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.

Das bedeutet:

In allen Ländern von Europa machen sich viele Menschen für Menschen mit Behinderung stark.

- Damit Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft gut leben können.
- Damit sie überall mit-machen können.
- Und damit sie überall dabei sein können.



Die Aktion Mensch hat am 5. Mai 2014 ein Café für Inklusion in Berlin gemacht.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen sollen überall dabei sein können.
- Alle Menschen sollen überall mitmachen können.
- Alle Menschen sollen selbst über ihr Leben bestimmen können.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



In dem Café konnten die Menschen mit anderen Menschen über **Inklusion** sprechen. Und sie konnten ihre Gedanken auf-schreiben. Wenn sie das wollten.

Viele Menschen hatten gute Ideen für **Inklusion**.



Viele bekannte Menschen haben bei dem Café mit-gemacht.

Zum Beispiel:

- Politiker,
- der Sänger Andreas Bourani
- und die bekannte Sportlerin Anna Schaffelhuber.



Die Aktion Mensch hat eine große Bühne auf-gebaut.

Da konnten sich die Menschen viele tolle Sachen an-gucken.

Zum Beispiel:

Andreas Bourani

Er hat das Lied gesungen: Auf uns.

Das Lied hat er extra für die Aktion Mensch gemacht.

Auch Ulla Schmidt war dabei.

Ulla Schmidt ist Politikerin.

Und sie macht bei der Aktion Mensch mit.

Sie sagt:

Menschen mit Behinderung können schon bei vielen Sachen mit-machen.

Aber wir müssen noch viel mehr machen.

Damit **Inklusion** für alle wahr wird.



Auch andere Menschen haben ein Café für **Inklusion** gemacht.

Dabei hat sie die Aktion Mensch unterstützt.

Zum Beispiel:

- Sie hat ihnen Geld gegeben.
- Oder sie hat ihnen **Aktions-Mittel** gegeben.

Das sind zum Beispiel:

- Luft-Ballons,
- Plakate
- und Falt-Blätter.



In Deutschlang gab es am 5. Mai 2014 viele Cafés für **Inklusion**.

Inklusions-Preis für Betriebe

Schneider Electric aus Regensburg hat einen Preis bekommen.

Den Preis hat der Betrieb für **Inklusion** bekommen.

Denn in dem Betrieb arbeiten viele Menschen mit Behinderung.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen können überall dabei sein.
- Sie können überall mit-machen.
- Kein Mensch wird aus-geschlossen.



Viele Menschen mit Behinderung haben eine gute Aus-Bildung.

Das bedeutet:

- Sie haben einen Beruf gelernt.
- Sie können ihre Arbeit gut machen.

Aber sie finden keinen Arbeits-Platz.

Sie haben oft viele Jahre keine Arbeit.

Denn viele Betriebe wollen Menschen mit Behinderung keinen Arbeits-Platz geben.



Bei dem Betrieb Schneider Electric ist das anders.

Dort arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.

Und der Betrieb macht viel für die Menschen mit Behinderung.

- Es gibt **Gebärden-Sprach-Übersetzer** für gehörlose Menschen.
Sie sprechen mit den Händen und den Armen.
- Es gibt eine **Gesundheits-Beauftragte**.
Sie kümmert sich um die Gesundheit.
Und kann sie viele Fragen zum Thema **Inklusion** beantworten.
- Und junge Menschen mit Behinderung können bei Schneider Electric einen Beruf lernen.



Armin von Buttlar ist der Chef von Aktion Mensch.
Er sagt: Wer so viel für **Inklusion** macht,
der muss einfach einen Preis bekommen.
Denn das muss belohnt werden.



Neue Ideen für Inklusion

Ein Zukunfts-Treffen in Bonn

Am 19. und 20. März 2014 gab es ein Zukunfts-Treffen
Das hat die Deutsche **UNESCO-Kommission**
zusammen mit der Aktion Mensch gemacht.
Auch andere Vereine haben dabei mit-geholfen.



Die **UNESCO-Kommission** ist eine Arbeits-Gruppe.
Sie macht sich für diese Sachen stark:

- Bildung,
- und **Wissenschaft**.

Wissenschaftler erfinden neue Sachen.

Oder sie denken über viele Sachen genau nach.

Zum Beispiel:

Warum für **Inklusion** so viel getan werden muss.

Warum **Inklusion** nicht von alleine passiert.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen müssen überall dabei sein können.
- Sie müssen überall mit-machen können.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



- Und **Kultur**.

Kultur ist zum Beispiel:

- Ein Besuch im Theater,
- ins Kino gehen
- oder zu einem Musik-Konzert gehen.



Das Zukunfts-Treffen

Das heißt in schwerer Sprache: Bildungs-Gipfel.

Das Zukunfts-Treffen war in der Stadt Bonn.

Es hat 2 Tage gedauert.

Es waren viele Fach-Leute dabei:

Zum Beispiel:

- Politiker,
- Lehrer,
- **Studenten**,

Sie lernen an der **Universität** einen Beruf.

Eine **Universität** ist eine Schule für Erwachsene.

- **Wissenschaftler**
- und Mitarbeiter von Vereinen.

Alle zusammen haben darüber gesprochen:

Wie **Inklusion** wahr werden kann.

Das bedeutet sie haben zum Beispiel darüber gesprochen:

- Wie alle Menschen gut zusammen lernen können.
- Und wie Menschen mit Behinderung bei allen Sachen mit-machen können.

Es muss noch viel gemacht werden.

Damit **Inklusion** wahr wird.



Alle Fach-Leute haben die Meinung:
Dass Bildung und **Inklusion** zusammen gehören.
Denn schon Kinder müssen **Inklusion** lernen.

Zum Beispiel:

- Im Kinder-Garten
- und in der Schule.

Damit alle Kinder zusammen:

- Spielen
- und lernen.

Und damit es ganz normal ist:

Dass Menschen mit und ohne Behinderung
viele Sachen zusammen machen.



Das ist das Ziel:

Es soll mehr Angebote geben.

Wo Menschen mit und ohne Behinderung
viele Sachen zusammen machen können.

Darüber haben die Fach-Leute
beim Zukunfts-Treffen geredet.



Und sie haben überlegt:

Was wir alle machen müssen.

- Damit alle Menschen
eine gleich gute Ausbildung machen können.
- Und damit alle Menschen
die gleichen Möglichkeiten im Leben haben.





Handeln

Menschen können viel verändern.

Wenn sie sich für **Inklusion** stark machen.

Dabei ist es nicht wichtig:

- Ob sie ein großes Projekt machen.
- Oder ob sie ein kleines Projekt machen.

Wenn die Menschen zusammen arbeiten:

Dann kann **Inklusion** wahr werden.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen müssen überall dabei sein können.
- Sie müssen überall mit-machen können.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



Einen neuen Blick auf Menschen mit Behinderung bekommen

Die neue Förder-Aktion: Noch viel mehr vor

Juliane Eichhorst arbeitet beim **Blinden-Hilfs-Werk** in Berlin.

Das **Blinden-Hilfs-Werk** unterstützt
Menschen mit einer Seh-Behinderung.

Es ist der 1. April 2014.

Juliane Eichhorst sitzt am Computer.

Es ist 8.31 Uhr.

Mit der Maus klickt sie auf eine Stelle am Computer.

Da steht: Ein-reichen.

Das bedeutet:

Sie hat etwas abgegeben.



Juliane Eichhorst hat mit dem Klick

den 1. Antrag von der neuen **Förder-Aktion** abgegeben.

Förder-Aktion bedeutet:

Die Aktion Mensch gibt Geld für viele Projekte.

Die **Förder-Aktion** heißt: Noch viel mehr vor

Das bedeutet:

Es muss noch viel gemacht werden.

- Damit Menschen mit Behinderung überall mit-machen können.
- Damit sie überall dabei sein können.
- Und in dieser Gesellschaft gut leben können.



Garten der Sinne

Das ist der Name von dem Projekt von Juliane Eichhorst.
Dafür hat sie den Antrag geschrieben.
Sie möchte Geld von der Aktion Mensch haben.
Damit sie den Garten der **Sinne** machen kann.



Die **Sinne** sind zum Beispiel:

- Hören,
- sehen
- und riechen.

In dem Garten sollen Kinder lernen:

Wie sich die Menschen fühlen.

Wenn sie nicht alle **Sinne** benutzen können.

Durch den Garten sollen Kinder ohne Behinderung gehen.

Aber sie sollen dabei nichts sehen.

Sie sollen wie blinde Menschen
durch den Garten gehen.

Die Kinder bekommen eine Augen-Binde.

Dann können sie nichts mehr sehen.

Und sie bekommen einen Blinden-Stock.

Mit dem Blinden-Stock müssen sie den Weg finden.



Die Aktion Mensch hat Geld für das Projekt gegeben.



Darum macht die Aktion Mensch die Förder-Aktion

- Die Menschen sollen keine **Vorurteile** haben.

Das bedeutet:

Sie sollen keine falschen Sachen
über Menschen mit Behinderung denken.

Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderung
können nicht überall mit-machen.
 - Sie können nicht so gut arbeiten.
-
- Es soll mehr Ideen für **Inklusion** geben.
- Inklusion** bedeutet:
- Alle Menschen müssen überall dabei sein können.
 - Sie müssen überall mit-machen können.
 - Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



Viele Menschen haben einen Antrag geschrieben.

Damit sie Geld von der Aktion Mensch bekommen.

Und damit sie ein Projekt für **Inklusion** machen können.

Die Aktion Mensch hat im Jahr 2014 viel Geld für Projekte gegeben.

Zum Beispiel für das Projekt:

Surfen, chatten, filmen

Das wird so gesprochen: Sörfen, Tschätten, filmen

Das ist ein Projekt für Schüler.

Sie sollen zum Beispiel lernen:

- Wie sie mit dem Computer arbeiten können.
- Wie sie eine Radio-Sendung machen können.
- Und wie sie einen Film machen können.



Für Kinder und Jugendliche ist **Inklusion** leicht.

- Sie verstehen sich.
- Sie lachen zusammen.
- Sie spielen zusammen

Denn jeder Mensch kann etwas sehr gut.

Jeder Mensch ist gleich wichtig.

Das müssen viele erwachsene Menschen erst lernen.



Die Aktion Mensch will:

- Dass noch mehr Menschen ein Projekt für **Inklusion** machen.
- Und dass noch mehr Menschen einen Antrag schreiben.

Weil die Aktion Mensch gerne Geld für Projekte gibt.

Wenn sich die Projekte für **Inklusion** stark machen.



Alle Menschen sollen dabei sein können

Oft sind es nur kleine Hindernisse.

Und Menschen mit Behinderung können nicht dabei sein.

Das will die Aktion Mensch ändern.

Deshalb gibt es seit dem 1. Juli eine neue **Förder-Aktion**.

Das bedeutet:

Die Aktion Mensch gibt Geld für viele Projekte.

Die **Förder-Aktion** heißt: **Barriere-Freiheit**

Das bedeutet:

Es gibt keine Hindernisse für Menschen mit Behinderung.



Die Aktion Mensch hat für viele kleine Projekte Geld gegeben.

Zum Beispiel:

- Die Deutsche **AIDS**-Hilfe hat Geld für einen **Gebärdensprache-Übersetzer** bekommen.
Gebärdensprache wird mit den Händen gesprochen.
AIDS ist eine Krankheit.
Die Menschen können an der Krankheit sterben.
- Die **Lebenshilfe** hat Geld für eine Rampe bekommen.
Damit Rollstuhl-Fahrer
in das Haus von der **Lebenshilfe** fahren können.
Die **Lebenshilfe** ist ein Verein.
Sie macht sich für Menschen mit Behinderung stark.



Aber die Aktion Mensch gibt auch Geld für andere Sachen.

Zum Beispiel:

- Für Texte in Leichter Sprache.
- Für den Umbau von Toiletten.
- Für Treppen-Lifte.



Das ist unser Ziel:

- Alle Menschen sollen überall dabei sein können.
- Alle Menschen sollen überall mit-machen können.

Dafür wollen wir in den nächsten Jahren
noch sehr viel Geld aus-geben.

Jeder Tag muss geplant werden

Das Projekt: **Begleitende Elternschaft**

Das bedeutet: Eltern werden unterstützt.

Damit sie sich gut um ihre Kinder kümmern können.

Melanie Feuerstein hat eine Behinderung.

Sie ist eine Frau mit Lern-Schwierigkeit.

Und Melanie Feuerstein

ist eine **allein-erziehende** Mutter.

Das bedeutet:

Sie und ihre Tochter leben allein.

Die Tochter von Melanie ist 3 Jahre alt.

Sie heißt: Rani.



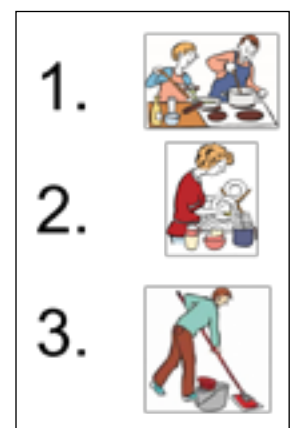
Melanie muss jeden Tag genau planen.

Deshalb schreibt sie jeden Tag eine Liste.

Sie schreibt zum Beispiel:

1. Wäsche waschen,
2. Wäsche aufhängen,
3. Wäsche abnehmen,
4. Müll weg-bringen,
5. Geschirr abwaschen.

Dann vergisst sie nichts.



Heute hat Melanie viel auf ihre Liste geschrieben.
Sie hat heute viel Arbeit.
Aber als 1. bringt sie Rani in den Kinder-Garten.



Mittags muss sie sich ihr Geld für den Einkauf abholen.
Sie holt sich das Geld von ihrer Betreuerin.
Dann geht sie einkaufen.

Die Betreuerin von Melanie arbeitet bei der **Lebenshilfe**.
Die **Lebenshilfe** ist ein Verein.

Er macht sich für Menschen mit Behinderung stark.
Zum Beispiel:

Für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Damit sie sich selber um ihre Kinder kümmern können.

Dafür hat die Lebenshilfe ein Projekt gemacht.

Es heißt:

Begleitete Eltern-Schaft

Melanie macht bei dem Projekt mit.



Heute muss Melanie Mittag-Essen kochen.

Das Mittag-Essen kocht sie auch für 3 andere Mütter.

Die Mütter wohnen mit in dem Haus.

Und sie werden auch von der **Lebenshilfe** unterstützt.



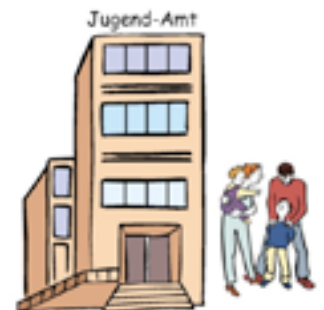
Am Nachmittag muss Melanie ihre Tochter vom Kinder-Garten abholen. Dann spielen sie zusammen. Abends liest Melanie ihrer Tochter gerne eine Geschichte vor. Rani mag gerne das: **Dschungel-Buch**. Das ist eine Kinder-Geschichte. Danach kuscheln Melanie und Rani noch ein bisschen. Bis Rani ins Bett geht.



Melanie Feuerstein wollte immer 6 Kinder haben. Jetzt hat sie 4 Kinder. Aber nur Rani wohnt bei ihr. Die anderen Kinder hat ihr das **Jugend-Amt** weg-genommen. Sie wohnen bei anderen Familien.



Das **Jugend-Amt** kümmert sich darum: Dass es Kindern und Jugendlichen gut geht. Und es unterstützt Eltern und Kinder. Wenn es in der Familie Probleme gibt.



Dass **Jugend-Amt** hat gesagt: Dass Melanie sich schlecht um ihre Kinder kümmert. Und dass die Kinder zu wenig Essen von Melanie bekommen. Deshalb müssen die Kinder jetzt bei anderen Familien wohnen.

Aber Melanie hat sich immer gut um ihrer Kinder gekümmert. Sie versteht nicht: Warum das **Jugend-Amt** ihr die Kinder weg-genommen hat.

Das Gericht hat bestimmt:
Wo die Kinder von Melanie wohnen sollen.
Und das Gericht hat Melanie gesagt:
Dass ihre Kinder wieder bei ihr wohnen können.
Wenn sie in eine Einrichtung geht.
Und wenn sie da lernt:
Wie sie ihr Leben besser planen kann.



Melanie sagt:
Ich will meine Kinder wieder bei mir haben.
Sie sollen nicht bei anderen Menschen leben.
Dafür mache ich alles.
Deshalb ist Melanie jetzt bei dem Projekt
von der **Lebenshilfe** dabei.

Ihre Betreuerin ist immer für sie da.
Sie kann ihr viele gute Tipps geben.
Zum Beispiel:

- Melanie soll nicht so viele Sachen haben.
Melanie hat viele Sachen aufgehoben.
Auch wenn sie die Sachen gar nicht braucht.
Sie muss die Sachen in den Müll schmeißen.
- Melanie soll einen Taschen-Rechner mit-nehmen.
Wenn sie einkaufen geht.
Dann kann sie sehen:
Ob sie genug Geld für den Einkauf hat.
- Melanie soll Rani keine Windeln mehr anziehen.
Melanie zieht Rani immer noch Windeln an.
Weil das für sie einfacher ist.
Aber Rani kann auch schon auf die Toilette gehen.
Sie braucht die Windeln nicht immer.



Melanie muss noch viel lernen.

Aber sie will auch lernen.

Damit ihre anderen Kinder bald wieder bei ihr wohnen können.

Früher durften viele Frauen mit Lern-Schwierigkeiten ihre Kinder nicht behalten.

Das **Jugend-Amt** hat die Kinder lieber zu einer anderen Familie gebracht.

Weil viele Menschen gedacht haben:

- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten können sich schlecht um ihre Kinder kümmern.
- Und sie können ihren Kindern nicht bei den Schul-Aufgaben helfen.
Dann können die Kinder nicht genug lernen.

Das stimmt aber nicht!

Deshalb hat die **Lebenshilfe** das Projekt: **Begleitete Elternschaft** gemacht.

Die Chefin von dem Projekt ist Ronni Haase.

Sie sagt.

Jede Mutter soll für ihr Kind da sein.

Sie kann bei uns lernen.

Dann können Mutter und Kind zusammen bleiben.



Wichtig ist:

Dem Kind muss es gut gehen.

Dafür hat jede Mutter eine Betreuerin.

Sie ist Tag und Nacht für sie da.

Zum Beispiel:

- Wenn das Baby nachts schreit.
- Wenn das Baby krank ist.
- Wenn es Probleme gibt.



Aber wir helfen nicht nur Müttern mit Babys.

Auch Eltern mit größeren Kindern sind bei uns.

Wenn sie Hilfe brauchen.

Damit die Kinder mit ihnen zusammen leben können.



300 Gold-Medaillen aus Schokolade

Die Sommer-Fahrt mit Andrea Rothfuss

Gold-Medaille wir so aus-gesprochen: Gold-Medalje.

Eine **Gold-Medaille** ist ein Preis.

Den Preis bekommen Menschen:

Die den 1. Platz bei einem Wettkampf gewonnen haben.

Gold-Medaillen sehen aus wie große Geld-Stücke.

Zum Beispiel: Wie ein 2 Euro Geld-Stück.

Aber die Gold-Medaillen sind größer.

Und sie haben die Farbe: **Gold**.



Andrea Rothfuss ist **Ski-Läuferin**.

Das wird so aus-gesprochen: Schi-Läuferin.

Ski ist ein Sport.

Bei dem Sport haben die Menschen **Skier** an den Füßen.

Die sehen aus wie ganz dünne Bretter.

Mit den **Skiern** können die Menschen über Schnee fahren.

Und sie haben **Ski**-Stöcke in der Hand.

Damit können sie sich am Boden abstoßen.

Damit sie schneller fahren können.

Andrea Rothfuss ist eine bekannte **Ski-Läuferin**.

- Weil sie schon bei vielen Wettkämpfen mit-gemacht hat.

Zum Beispiel:

Bei den **Paralympischen Winter-Spielen**.

Das wird so aus-gesprochen: Para lüm pisch

Das ist ein Wettkampf für Menschen mit Behinderung.

Andrea Rothfuss hat nur 1 Hand.

- Und weil sie schon viele Preise gewonnen hat.

Zum Beispiel:

Eine **Gold-Medaille**.



Die Aktion Mensch hat Andrea Rothfuss gefragt:

Ob sie bei der **Sommer-Fahrt**

von der Aktion Mensch mit-machen will.

Da musste sie nicht lange nach-denken.

Andrea Rothfuss wollte

auf jeden Fall mit-machen.



Im Juli 2014 haben wir unsere Sommer-Fahrt gemacht.

Die Aktion Mensch zusammen mit Andrea Rothfuss.

Wir sind in viele Städte gefahren.

Und wir haben den Menschen viel darüber erzählt:

- Was **Inklusion** ist.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen müssen überall dabei sein können.
- Sie müssen überall mit-machen können.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



- Wie sie sich für **Inklusion** stark machen können.
- Und dass wir eine neue **Förder-Aktion** haben.

Das bedeutet:

Die Aktion Mensch gibt Geld für viele Projekte.

Die **Förder-Aktion** heißt: Noch viel mehr vor.

Das bedeutet:

Es muss noch viel gemacht werden.

- Damit Menschen mit Behinderung überall mit-machen können.
- Damit sie überall dabei sein können.
- Und damit sie in unserer Gesellschaft gut leben können.



Wir haben 300 **Gold-Medaillen**

aus Schokolade mit-genommen.

Die **Gold-Medaillen** haben wir den Menschen gegeben:

- Die sich für **Inklusion** stark machen.
- Und die bei **Inklusion** mit-machen.



**Diesen Menschen hat die Aktion Mensch
eine Gold-Medaille aus Schokolade gegeben:**

- 1.** Den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen
von dem Verein: zeit-raum-exit.
Der Verein ist in der Stadt Mannheim.
Da sind wir als 1. hin-gefahren.

Der Verein macht viele Projekte
für Kinder mit Behinderung.

Zum Beispiel:

Theater-Projekte

Da üben die Kinder ein Theater-Stück.



Uns haben sie ein Theater-Stück gezeigt.

Da haben die Kinder Tiere gespielt.

Zum Beispiel:

- 1 Kind war eine Giraffe.
- 1 anderes Kind war ein Hund.



Alle Kinder haben eine Behinderung.

Zum Beispiel:

- Viele Kinder konnten nicht gut sprechen.
- Oder sie konnten nicht gut hören.

- 2.** Der Stadt Bad Saulgau.
Da sind viele Sachen **barriere-frei**.
Das bedeutet:
Es gibt keine Hindernisse
für Menschen mit Behinderung.



Da haben wir eine **Stadt-Führung** mit-gemacht.
Die Aktion Mensch und Andrea Rothfuss.
Das bedeutet:
Michael von Beek hat uns viele Orte
in Bad Salgau gezeigt.
Die Orte sind alle **barriere-frei**.

Michael van Beek ist der **Behinderten-Beauftragte**
von Bad Salgau.
Er macht sich für die Rechte
von Menschen mit Behinderung stark.



- 3.** Dem **inklusiven Rad-Labor**.
Es ist in der Stadt Stuttgart.
Inklusiv bedeutet:
Da arbeiten Menschen mit
und ohne Behinderung zusammen.
In dem **Rad-Labor** reparieren sie Fahrräder.



4. Der **inklusive Bahnhofs-Mission**

in der Stadt Essen.

Die **Bahnhofs-Mission** hilft Menschen.

Zum Beispiel:

- Wenn sie mit dem Zug fahren.
- Wenn sie umsteigen müssen.



5. Dem **Integrations-Betrieb**: Hotel Franz.

Das Hotel ist in der Stadt Essen.

In einem **Integrations-Betrieb** arbeiten

Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.

In dem Hotel gibt es keine Hindernisse

für Menschen mit Behinderung.



6. Einem Angebot von der **Lebenshilfe**.

Die **Lebenshilfe** ist ein Verein.

Er macht sich

für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten stark.

Das Angebot gibt es in der Stadt Haßfurt.

Bei dem Angebot üben Kinder ein **Musical**.

Das wird so gesprochen: Mjusikel

Ein **Musical** ist ein Musik-Spiel.

Uns haben die Kinder

das **Musical**: Loreenas Augen gezeigt.

Der Aktion Mensch und Andrea Rothfuss.

Das war wirklich toll.



Für jeden war etwas dabei.

Die Menschen konnten:

- Lachen,
- weinen,
- nach-denken,
- mit-singen
- und mit-tanzen.

Alle Menschen haben richtig laut
in die Hände geklatscht.

Damit wollten sie den Kindern zeigen:

Dass sie das **Musical** ganz toll finden.



Alle haben eine Schokoladen-**Medaille** von uns bekommen.

Es war eine tolle **Sommer-Fahrt**.

Wirklich tolle Bilder

Der Kunst-Preis für eine tolle Künstlerin

Eine **Künstlerin** macht **Kunst**.

Kunst ist zum Beispiel:

- Bilder malen,
- Figuren bauen
- oder **Gedichte** schreiben.

Gedichte sind Texte.

Die Texte **reimen** sich.

Ein Beispiel:

Die Sonne scheint
und die kleine Emma weint.

Die Worte: scheint und weint **reimen** sich.

Giulia Zini ist eine tolle **Künstlerin**.

Sie malt Bilder.

Sie malt aber nicht auf ein kleines Blatt Papier.

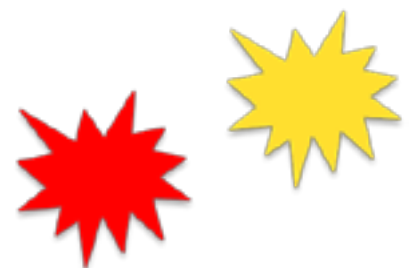
Ihre Bilder sind sehr groß.

Und sie malt immer anders:

- Mit einem Bleistift,
- mit Bunt-Stiften
- mit Rot
- oder mit Gelb.

Sie malt immer so:

Wie es ihr gefällt.



Und sie schreibt zu ihren Bildern kleine **Gedichte**.

In die **Gedichte** schreibt sie:

Was ihr Bild bedeuten soll.

Ein Beispiel:

Ein Herz bedeutet oft:

Dass sich 2 Menschen lieben.



Für ihre Bilder und Gedichte hat die Künstlerin den Europäischen Kunst-Preis gewonnen.

Den Preis bekommen nur

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten:

Wenn sie sehr gute **Kunst** machen.



Der **Europäische Kunst-Preis** heißt: euward.

Es gibt ihn seit dem Jahr 2000.

Die **Augustinum Stiftung** in München

gibt den **Europäischen Kunst-Preis** an gute **Künstler**.

Die **Augustinum Stiftung** macht sich für viele verschiedene Menschen stark.

Und sie unterstützt die Menschen.

Schon viele berühmte **Künstler**

haben den **Europäischen Kunst-Preis** bekommen.

Im Jahr 2014 haben 3 **Künstler**

den Europäischen Kunst-Preis bekommen.

- Giulia Zini
- Dimitri Pietquin
- und Patrick Siegl.



Alle **Künstler** sind Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Malen ist keine Therapie

Viele Menschen denken:

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten malen nur:

Damit sie eine Aufgabe haben.

Sie glauben nicht:

Dass Menschen mit Lern-Schwierigkeiten wirklich gut malen können.

Das stimmt aber nicht!

Viele Menschen mit Lern-Schwierigkeiten haben **Talent**.

Das bedeutet:

Sie können etwas sehr gut.

Zum Beispiel:

- Malen
- oder Figuren bauen.



Viele Fach-Leute wissen das schon.

Aber andere Menschen denken immer noch

falsche Sachen über Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Das muss sich ändern!

Für diese 6 Projekte haben wir Geld gegeben

1. Familien-unterstützender Dienst Hattingen Erholung für die ganze Familie

- Ins Kino gehen,
- in der Stadt einkaufen
- oder Sport machen.

Das ist für viele Eltern nicht leicht.

Wenn sie ein Kind mit Behinderung zu Hause haben.

Dann hilft der **Familien-unterstützende Dienst Hattingen**.

Die Mitarbeiter kommen zu den Familien nach Hause.

Und sie betreuen die Kinder.

Damit die Eltern sich erholen können.



2. Wohn-Gruppe vom Elsa-Brandström-Heim in Berlin

9 junge Menschen mit Behinderung
haben ihren Traum wahr gemacht.

- Sie wollten nicht mehr im Heim leben.
- Und sie wollten nicht mehr
bei ihren Eltern wohnen.

Deshalb wohnen sie jetzt in einer Wohn-Gruppe.



3. Generations-Garten Lahr

Im Generations-Garten Lahr treffen sich:

- Alte und junge Menschen.
- Menschen mit und ohne Behinderung.

Sie machen viele Sachen zusammen.

Zum Beispiel:

- Zusammen essen,
- zusammen Tomaten pflanzen
- oder im Garten arbeiten.

Jeder kann vom anderen lernen.



4. Begleit-Dienst Leipzig

Viele Menschen brauchen Unterstützung

Zum Beispiel:

- Weil sie schon älter sind.
- Oder weil sie eine Behinderung haben.

Dann kommen die Mitarbeiter vom Begleit-Dienst.

Sie helfen den Menschen.

Zum Beispiel:

- Beim Einkaufen,
- wenn sie spazieren gehen wollen
- oder wenn sie sich
ein Theater-Stück angucken wollen.

Damit sie überall dabei sein können.



5. Freizeit für alle Kinder in Kreuztal Jeder passt auf den anderen auf.

Überall dabei sein.

Das können viele Kinder mit Behinderung nicht.

Weil es für sie viele Hindernisse gibt.

Aber der Verein Invema ist anders.

Das wird so aus-gesprochen: Inwema.

Hier gibt es alle Angebote

für Kinder mit und ohne Behinderung.

Zum Beispiel:

- Sport-Angebote,
- Spiel-Angebote
- und Freizeit-Angebote.

Alles ist **barriere-frei**.

Das bedeutet:

Es gibt keine Hindernisse.

Und es macht Spaß.

Und alle können mit-machen.



6. Inklusives Hotel in Mainz

Das Hotel heißt: INNdependence.

Das wird so aus-gesprochen: In-dipendens

Inklusiv bedeutet:

In dem Hotel arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.

Die Menschen mit Behinderung bekommen das gleiche Geld wie die Menschen ohne Behinderung.

So können sie selber bestimmen:

- Welche Sachen sie sich kaufen.
- Und welche Sachen sie sich nicht kaufen.

Das ist für Menschen mit Behinderung oft nicht einfach.

Zum Beispiel:

- Weil sie einen Betreuer haben.
- Oder weil sie in der Werkstatt nicht viel Geld verdienen.





Gewinnen

Glück für mich.

Und Glück für andere Menschen.

Jedes Los kann doppelt gewinnen.

Das bedeutet:

Menschen mit Behinderung gewinnen.

Weil mit dem Geld vom Los-Verkauf
viele Projekte unterstützt werden.

Und alle Menschen können tolle Sachen gewinnen.

Wenn sie ein Los von der Aktion Mensch kaufen.

Tolle Extra-Gewinne

Weil die Aktion Mensch Geburtstag hat

Die Aktion Mensch hatte im Jahr 2014 Geburtstag.

Sie ist 50 Jahre alt geworden.

Die Aktion Mensch

wollte aber nicht nur Geschenke bekommen.

Sie wollte auch selber Sachen verschenken.



Deshalb hat die Aktion Mensch

3 Sonder-Verlosungen gemacht.

Das bedeutet:

Die Menschen konnten mit ihrem Los

noch mehr Preise gewinnen.

Zum Beispiel:

- Am Anfang vom Jahr konnten die Menschen sehr viel mehr Geld gewinnen.
- Im Juli konnten die Los-Käufer Extra-Geld gewinnen.
- Und am 7. Oktober 2014 konnten sie viele andere große Gewinne bekommen.



Wir haben die Kohle für Ihren Grill

Ein besonderes Gewinn-Spiel

Es ist Sommer.

Die Würstchen liegen auf dem Grill.

Die Getränke sind kalt gestellt.

Freunde und Familie sind da.

Grill-Feste mag einfach jeder.



Deshalb gab es bei der Aktion Mensch
ein besonderes Gewinn-Spiel.

Der Name von dem Gewinn-Spiel war:

Wir haben die Kohle für Ihren Grill.

Das Gewinn-Spiel gab es im Internet.

Da konnten die Menschen
viele Sachen für ein Grill-Fest gewinnen.

Zum Beispiel:

- Einen tollen Grill
- und Kohle für den Grill.

Viele Menschen waren begeistert von dem Gewinn-Spiel.



Ein Dankeschön an die Lotterie-Mitspieler

Wir haben zurück-geschaut

Sehr viele Menschen
kaufen die Lose von der Aktion Mensch.
Sie haben uns dabei geholfen:
Dass wir schon sehr viel Geld
für Projekte geben konnten.
Und die Projekte gut unterstützen konnten.



Deshalb haben wir den Menschen
im Jahr 2014 danke gesagt:
Die schon seit vielen Jahren
ein Los von der Aktion Mensch haben.

Es gibt ein Falt-Blatt mit vielen Bildern.
In dem Falt-Blatt steht die Geschichte
von dem Los-Verkauf von der Aktion Mensch.
Es gab viele gute Zeiten.
Aber es gab auch einige schlechte Zeiten.
Aber zusammen mit Ihnen haben wir das geschafft.



Pünktlich ein tolles Geschenk

Der Geschenke-Notdienst zu Weihnachten

Es ist kurz vor Weihnachten.

Und Sie haben immer noch nicht alle Geschenke.
Ihnen fällt einfach nicht das richtige Geschenk ein.
Kennen Sie das auch?



Im Jahr 2014 hatten wir dafür eine gute Idee.

Auf der Internet-Seite von der Aktion Mensch
gab es einen 24 Stunden Geschenke-Notdienst.

Das bedeutet:

Da konnten die Menschen kurz vor Weihnachten
noch ein tolles Geschenk bestellen.

Und wir haben das Geschenk so verschickt:

Dass es auf jeden Fall pünktlich an Weihnachten da war.

Für das Verschicken mussten die Menschen kein Geld bezahlen.

Das besondere Geschenk

war ein Los von der Aktion Mensch.

Das Los konnten die Menschen selber gestalten.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Sie konnten ein Bild von sich
auf das Los drucken lassen.
- Oder sie konnten einen eigenen Gedicht
auf das Los schreiben.



Viele Betriebe

finden die Arbeit von der Aktion Mensch gut

Weil alle Menschen bei der Aktion Mensch gewinnen können

Im Jahr 2014 haben viele Betriebe Lose verschenkt.

Zum Beispiel:

- Die Flug-Firma: German-Wings
an die Mitarbeiter,
- an die **Geschäfts-Partner**
- und die Versicherung: Audi BKK
an ihre Kunden.

Geschäfts-Partner sind verschiedene Gruppen und Vereine.

Sie arbeiten mit der Aktion Mensch zusammen.

Sie haben vielen Menschen damit eine Freude gemacht.

Und sie konnten zur gleichen Zeit mit den Losen

Werbung für ihre Firma machen.

Denn die Betriebe können die Lose bedrucken lassen.

Zum Beispiel:

- Mit dem Firmen-Namen
- oder mit dem Firmen-Bild.

Dann kann jeder erkennen:

Von welcher Firma die Lose sind.



Viele Menschen freuen sich sehr über ein Los von der Aktion Mensch.
Weil sie zum Beispiel mit einem Jahres-Los
das ganze Jahr über tolle Sachen gewinnen können.

Zum Beispiel:

- Häuser,
- Autos
- oder viel Geld.



Viele Menschen wünschen sich Sachen für die Familie

Wir haben eine Umfrage gemacht.

Seit es die Lose von der Aktion Mensch gibt haben schon viele Menschen Geld gewonnen.

Damit konnten sie sich die Sachen kaufen, die sie wollten.

Wir haben eine **Umfrage** gemacht.

Das bedeutet:

Wir haben mit vielen Menschen gesprochen.

Weil wir wissen wollten:

- Was wünschen sich die Menschen eigentlich?
- Welche Sachen wollen sie von dem Geld kaufen?



Wir haben viele Menschen gefragt.

Und das ist das Ergebnis von der **Umfrage**:

- An dem **roten** Stück können Sie sehen:
So viele Menschen wollen das Geld für die Familie ausgeben.
- An dem **grünen** Stück können Sie sehen:
So viele Menschen wollen das Geld für Ihren Beruf ausgeben.
- An dem **gelben** Stück können Sie sehen:
So viele Menschen wollen in den Urlaub fahren.
- An dem **blauen** Stück können Sie sehen:
So viele Menschen wünschen sich Gesundheit.
- Und an dem **grauen** Stück können Sie sehen:
So viele Menschen möchten gerne mehr Zeit mit ihrer Familie haben.



Aus einem kleinen Gewinn wird das große Los

Ein Mann hat ein Los von der Aktion Mensch gekauft.

Er wohnt in der Nähe von der Stadt Bonn.

Das Los heißt: 5-Sterne-Los.

Mit dem 5-Sterne-Los können die Menschen tolle Sachen gewinnen.

Zum Beispiel:

- Ein Haus
- oder viel Geld.



Bei dem 5-Sterne-Los können die Menschen entscheiden:

- Ob sie das Geld haben wollen.
Wenn sie gewinnen.
- Oder ob die Aktion Mensch das Geld behalten kann.

Zum Beispiel:

Wenn die Menschen
weniger als 10 Euro gewonnen haben.

Dann benutzt die Aktion Mensch das Geld dafür:

Dass die Menschen noch bei einem anderen Gewinn-Spiel
von der Aktion Mensch mit-machen können.



Der Mann aus Bonn hat sich dafür entschieden:

Dass die Aktion Mensch das Geld behalten kann.

Wenn er weniger als 10 Euro gewinnt.

Das war eine richtig gute Entscheidung.

Der Mann hatte sehr viel Glück.

Weil er mit dem anderen Gewinn-Spiel sehr viel Geld gewonnen hat.

Das war im August 2014.



Rudi Cerne:

Unser Botschafter für Inklusion

Viele Projekt-Besuche

Rudi Cerne ist der **Botschafter**

von der Aktion Mensch.

Ein **Botschafter** besucht die Projekte

von der Aktion Mensch.

Und er erzählt den Menschen viel

über die Arbeit von der Aktion Mensch.



Rudi Cerne war Eiskunst-Läufer.

Und er ist bekannt aus dem Fernsehen.

Rudi Cerne macht die Gewinn-Fernseh-Sendung

von der Aktion Mensch.



Jeden Sonntag wird im Fernsehen gezeigt,

welche Los-Nummern gewonnen haben.

Und er zeigt Filme von den Projekten von der Aktion Mensch.

Dafür hat er viele Projekte besucht.

Rudi Cerne erzählt:

Die Filme sind wichtig.

Weil die Menschen dann wissen:

Welche Projekte wir mit ihrem Geld unterstützen.

Und für mich ist es wichtig:

Dass ich viele Projekte besuche.

Für die wir Geld geben.

Die Besuche dort sind immer toll.

Ich lerne da viele neue Sachen.



Armin von Buttlar ist der Chef von Aktion Mensch.

Er erzählt: Rudi Cerne hat seine Aufgabe von Anfang an richtig gut gemacht.

Er hatte keine **Vorurteile**.

Das bedeutet:

Er denkt keine falschen Sachen über Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

- Dass Menschen mit Behinderung dumm sind.

Ich danke ihm sehr dafür:

Dass er sich so toll dafür stark macht:

- Dass alle Menschen überall dabei sein können.
- Dass kein Mensch aus-geschlossen wird.
- Und das alle Menschen gleich behandelt werden.



Der Besuch in der Tages-Stätte von den Ernst-Barlach-Schulen

Rudi Cerne hat die Tages-Stätte in München besucht.

Weil die Aktion Mensch

Geld für die Tages-Stätte gibt.



In der Tages-Stätte werden 170 Kinder und junge Menschen unterstützt.

Die Kinder und jungen Menschen können viele Sache nicht so gut.

Zum Beispiel:

- Laufen,
- Sprechen
- oder sehen.



In der Tages-Stätte werden die Kinder und jungen Menschen unterstützt.

Zum Beispiel:

- Sie machen Übungen,
- sie spielen Spiele
- und sie helfen beim Lernen für die Schule.

Damit die Kinder lernen:

Wie sie viele Sachen alleine machen können.

Und später selber über ihr Leben bestimmen können.



Der Besuch bei timeout

Das wird so aus-gesprochen: teim-aut.

timeout ist eine Gaststätte.

Sie ist in der Stadt Frankfurt.

Jeden Tag essen da ungefähr 450 Menschen.



Bei timeout arbeiten Menschen

mit und ohne Behinderung zusammen.

In schwerer Sprache heißt das:

timeout ist ein **Integrations-Betrieb**.



Rudi Cerne hat die Gaststätte besucht.

Weil die Aktion Mensch viel Geld dafür gibt.

Er hat in der Küche mit-geholfen.

Zum Beispiel:

- Beim Kochen,
- beim Braten
- und beim Backen.



Bei timeout können Menschen mit Behinderung arbeiten.

Wenn sie keinen Arbeits-Platz auf dem **1. Arbeits-Markt** bekommen.

Das bedeutet:

Sie können nicht da arbeiten,
wo Menschen ohne Behinderung arbeiten.

Die Aktion Mensch gibt Geld
für das Projekt: timeout.



Das gibt mir ein gutes Gefühl

Sabine Heinzle besucht die Natur-Erlebnis-Kita Lennetal

Kita ist die Abkürzung für: **Kinder-Ta**ges-Stätte

Sabine Heinzle hat ein Los von der Aktion Mensch gekauft.

Mit dem Geld vom Los-Verkauf

unterstützt die Aktion Mensch

viele verschiedene Projekte.

Zum Beispiel:

- Für Menschen mit Behinderung
- und für Kinder und junge Menschen.



Sabine Heinzle wollte genau wissen:

Was die Aktion Mensch mit ihrem Geld macht.

Deshalb hat sie die Natur-Erlebnis-**Kita** Lennetal besucht.

Die Natur-Erlebnis-**Kita** Lennetal

ist eine **integrative** Kinder-Tages-Stätte.

Das bedeutet:

Da sind Kinder mit und ohne Behinderung zusammen.

Und in der **Kita** ist es sehr wichtig:

Dass die Kinder jeden Tag viel draußen sind.

Zum Beispiel:

- Im Garten
- oder im Wald.



Sabine Heinzl hat mit den Kindern aus der **Kita** einen Ausflug in den Wald mit-gemacht.

Morgens hat es geregnet.

Alles ist noch ganz nass.

Aber das stört die Kinder und ihre Eltern nicht.

Alle Kinder haben **Matsch-Hosen** an:

- Damit ihre Kleidung nicht dreckig wird.
- Und damit sie nicht nass werden.



Jetzt ist es ganz still im Wald.

Andrea Wyskott-Blauschek

legt den Zeige-Finger an ihre Lippen.

Sie will den Kindern damit zeigen:

Dass sie ganz leise sein sollen.

Andrea Wyskott-Blauschek arbeitet für die **Kita**.



Sabina Heinzle lehnt mit dem Rücken an einem Baum.

Sie schaut den Kindern ganz genau zu.

Und die Kinder haben richtig Spaß.

Sie suchen im ganzen Wald nach spannenden Sachen.

Jeder Stein wird umgedreht.

Vielleicht liegt ja darunter etwas richtig Tolles.

Der kleine Tom findet als 1. etwas richtig Tolles.

Es ist eine: **Keller-Assel**.

Das ist ein kleines Krabbel-Tier.

Tom legt das Krabbel-Tier in ein **Vergrößerungs-Glas**.

Das ist ein besonderes Glas.

Es ist wie eine Lupe.

Damit kann Tom die **Keller-Assel** größer sehen.

Stolz zeigt er Sabine Heinzle die Keller-Assel.

Sie sagt:

Toll, du bist ja ein richtiger Wald-Forscher.

Später machen alle zusammen noch **Stock-Brot**.

Stock-Brot ist ein besonderes Brot.

Der Teig von dem Brot wird im einen Stock gewickelt.

Und dann kann jeder sein Brot selber backen.

Dafür hält er den Stock

zum Beispiel über ein Lager-Feuer.

Sabine Heinze hat ihr Los erst im letzten Herbst gekauft.

Für sie war dabei wichtig:

Dass die Aktion Mensch
mit dem Geld vom Los-Verkauf
andere Menschen unterstützt.

Sie erzählt:

Wenn ich schon Geld für ein Los ausbebe,
dann soll damit wenigstens etwas Gutes gemacht werden.

Die Kinder hier zu sehen.

Und zu wissen:

Dass mein Geld dafür benutzt wurde.

Dass ist ein schönes Gefühl.

Ich überlege mir:

Ob ich vielleicht in meiner Freizeit hier mit-helfen will.

Das ist vielleicht eine gute Idee.



Dein Glück ist grün

Es gibt ein neues Los bei der Aktion Mensch

Glück ist für jeden Menschen etwas anderes.

Zum Beispiel:

- Eine Reise,
- mehr Zeit mit der Familie haben
- oder ein neues Auto.

Deshalb hat die Aktion Mensch im Jahr 2014

ein neues Los gemacht.

Es heißt: Mein Glücks-Los.

Damit können sich alle Menschen die Sachen kaufen,
die sie gerne haben wollen.



Bei dem Glücks-Los gibt es 3 verschiedene Bereiche:

- Den **Sofort-Gewinn**,
- den **Kombi-Gewinn**
- und den **Dauer-Gewinn**.

Bei dem **Sofort-Gewinn** bekommt der Gewinner 1 Mal Geld.

Bei dem **Dauer-Gewinn** bekommt der Gewinner jeden Monat Geld.

Das Geld bekommt er 20 Jahre lang.

Und beim **Kombi-Gewinn** bekommt der Gewinner beides.
Das bedeutet: Er bekommt 1 Mal Geld.
Also den **Sofort-Gewinn**.

Und er bekommt jeden Monat Geld.
Also den **Dauer-Gewinn**.

Der **Kombi-Gewinn** ist ganz neu.

Ein Beispiel:

Herr Müller kauft das Glücks-Los.

Und er wählt den **Kombi-Gewinn**.

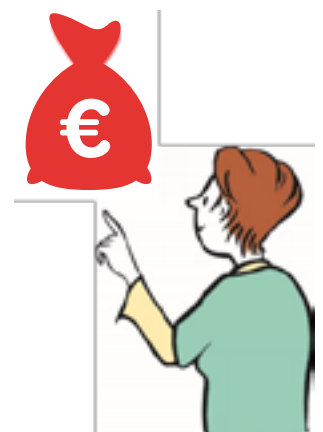
Bei dem nächsten Gewinn-Spiel
wird seine Los-Nummer gezogen.

Herr Müller hat gewonnen!

Er bekommt jetzt den **Sofort-Gewinn** und den **Dauer-Gewinn**.

Bei dem Glück-Los können
die Menschen selber bestimmen:

- Wie viel Geld sie ausgeben möchten.
Sie müssen auf jeden Fall 9 Euro ausgeben.
Und sie können nicht mehr als 24 Euro ausgeben.
- Und wie viel Geld sie vielleicht gewinnen möchten.
Sie können vielleicht 2 Millionen Euro gewinnen.
Millionen wird so aus-gesprochen: Mill-jonen.
Das ist wirklich sehr viel Geld.



Die Menschen können sich auch überlegen:
Ob sie jeden Monat
noch bei einem anderen Gewinn-Spiel mit-machen wollen.
Dann müssen sie nur 2 Euro mehr bezahlen.
Bei dem Gewinn-Spiel können sie auch Geld gewinnen.



Auch das Aussehen von dem Glücks-Los
ist ganz neu.
Es ist schön grün.
Und das Zeichen von der Aktion Mensch
ist vorne drauf.



Das Los kann man auf-klappen.
Innen gibt es alle wichtigen Informationen über das Los.
Zum Beispiel:

- Weile Bereiche es gibt.
- Wer bei dem Gewinn-Spiel mit-machen darf.
- Und welche Sachen die Menschen gewinnen können.



Die Informationen stehen auch alle auf einer kleinen Karte.
Sie sieht aus wie eine Bank-Karte.
Und sie liegt in dem Los drin.
In jedem Los gibt es auch
Informationen über ein Projekt.
Für das Projekt hat die Aktion Mensch Geld gegeben.

Hier können Sie das neue Los kaufen.



Alle zusammen

Es gibt viele verschiedene Sachen:

- Wie Menschen Informationen bekommen können.
- Und wie sie sich Sachen an-gucken können.

Zum Beispiel:

- Mit dem Computer
- oder mit dem **Handy**.

Das wird so aus-gesprochen: Händi.

Wir wollen alle Sachen benutzen.

Das ist eine spannende Aufgabe für die Aktion Mensch.

Das ist

JAM!

JAM ist die Abkürzung für: **J**unge **A**ktion **M**ensch.

JAM ist ein Internet-Angebot von der Aktion Mensch.

Das bedeutet:

- Alle Texte von JAM könnt ihr nur im Internet lesen.
- Und alle Filme könnt ihr nur im Internet sehen.

Das Angebot gibt es seit dem: 29. September 2014.



Kübra ist die Reporterin von JAM.

Und Christian ist der Reporter von JAM.

Zusammen schreiben sie über viele verschiedene Sachen.

Zum Beispiel:

- Über Freundschaft,
- Mut,
- Anders sein
- und Sprache.



Es gibt auch eine Internet-Sendung bei JAM

Kübra und Christian machen dafür viele verschiedene Filme.

Sie laden auch andere Menschen ein.

Damit sie bei den Filmen mit-machen können.

Zum Beispiel:

- Die Musik-Gruppe OK KID,
- **1LIVE-Comedian** Dennis aus Hürth
Das wird so aus-gesprochen: 1 Leif Komedian.
1 Live ist ein Radio-Sender.
Dennis erzählt da viele lustige Sachen.

- oder **Y-Titty**.
Das wird so aus-gesprochen: wei-titi.
Das ist eine Gruppe von Menschen.
Sie machen Filme bei **YouTube**.

YouTube ist eine Internet-Seite.

Da kannst du dir viele verschiedene Filme an-gucken.



Kübra erzählt:

Ich mache bei JAM mit,
weil ich einen großen Wunsch habe.

Mein Wunsch ist:

Inklusion soll normal sein.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen sollen überall dabei sein können.
- Alle Menschen sollen gleich behandelt werden.
- Und kein Mensch darf aus-geschlossen werden.



Inklusion soll nicht:

- schwer
- und anstrengend sein.

So ist es einfacher zu lesen: an-stren-gend.

Viele Menschen finden **Inklusion** aber anstrengend.

Weil noch viel für **Inklusion** gemacht werden muss.

Das muss sich ändern!

JAM macht sich dafür stark:

- Dass alle Menschen anders sein können.
Jeder Mensch darf so sein,
wie er möchte.
- Und dass alle Menschen gleich behandelt werden.



JAM will dich dazu einladen:

- Dass du mit-redest,
- dass du mit-denkst
- und dass du mit-machst.

Du kannst zum Beispiel:

- Bei **Facebook** deine Ideen auf-schreiben.
- Bei **YouTube** deine Meinung zu den Filmen auf-schreiben.
- Oder deine Meinung unter die Texte von JAM schreiben.

Facebook wird so aus-gesprochen: Faisbuk.

Facebook ist eine Internet-Seite.

Jeder hat eine eigene **Facebook**-Seite.

Da kannst du zum Beispiel:

- Mit deinen Freunden schreiben,
- deinen Freunden Fotos zeigen
- und viele neue Sachen lesen.



Bei JAM gibt es auch viele Ideen für dich.

Zum Beispiel dafür:

Wo du in der Freizeit arbeiten kannst.

Und bei JAM gibt es viele Ideen für Menschen,
die mit Kindern zusammen arbeiten.

Der Jugend-Beirat von JAM

Bei JAM gibt es einen **Jugend-Beirat**.

Bei dem **Jugend-Beirat**

machen viele verschiedene junge Menschen mit.

Sie dürfen bei JAM mit-reden.

Und dürfen über ihre Ideen sprechen.



Der **Jugend-Beirat** macht sich dafür stark:

- Dass es weniger Hindernisse gibt.
- Und alle Menschen gut zusammen leben können.

Dafür will der **Jugend-Beirat** zum Beispiel:

- Projekte für **Inklusion** machen.
- Und der Beirat will Feste machen.

Wo alle Menschen mitmachen können.

JAM ist für mich ganz viel Spaß.
Aber es ist auch eine große Aufgabe.
Mir ist **JAM** wirklich wichtig.
Und ich hoffe:
Dass alle Menschen bald verstehen:
Dass alle Menschen gleich sind.



JAM macht das Thema: **Inklusion** einfach.
Wir zeigen was **Inklusion** ist.
Aber wir erzählen nicht nur davon.
Wir sind immer mitten-drin.
Wir sind bei den Menschen,
die **Inklusion** brauchen.



Sehr viele Zuschauer bei YouTube

Die Aktion Mensch benutzt viele verschiedene Sachen:

- **Damit Menschen Informationen bekommen können.**
- **Und damit sie sich Sachen an-gucken können.**

In den letzten Jahren hat sich viel verändert.

Es gibt jetzt zum Beispiel:

- **Facebook,**

Das wird so aus-gesprochen: Fäisbuk.

Das ist eine Internet-Seite.

Da können die Menschen zum Beispiel:

Mit ihren Freunden schreiben.

- **YouTube**

Das wird so aus-gesprochen: Ju-Tjub.

Das ist eine Internet-Seite.

Da gibt es viele Filme.

- und **Twitter.**

Das ist eine Internet-Seite.

Da können die Menschen zum Beispiel:

Viele Informationen über andere Menschen lesen.

Viele Menschen benutzen die Internet-Seiten.

Sie gehören einfach zum Leben dazu.



Auch viele Betriebe benutzen die Internet-Seiten.
Damit sie Werbung für sich machen können.
Und damit andere Menschen
viele Sachen über den Betrieb wissen.

Auch die Aktion Mensch
benutzt verschiedene Internet-Seiten.
Damit viele Menschen viele Informationen
über die Aktion Mensch bekommen können.
Und damit sie sich zusammen mit der Aktion Mensch
dafür stark machen können:

- Dass sich die Gesellschaft verändert.
- Und alle Menschen überall dabei sein können.



Immer mehr Menschen benutzen die Angebote
von der Aktion Mensch im Internet.
Zum Beispiel:

- Sie gucken sich auf dem Handy
die Internet-Seite von der Aktion Mensch an.
- Oder sie kaufen die Lose von der Aktion Mensch
mit dem Computer.
- Sie gucken sich die Filme von der Aktion Mensch
bei **YouTube** an.
- Oder sie schreiben der Aktion Mensch bei **Twitter**.



Für die Aktion Mensch ist es wichtig:
Dass ihre Internet-Angebote immer besser werden.
Damit die Menschen immer mehr Sachen im Internet machen können.
Das ist eine schwere Aufgabe.
Aber es ist auch eine schöne Aufgabe.
Die Aktion Mensch freut sich darauf!

Alles leicht zu finden und modern

Die neue Internet-Seite von der Aktion Mensch

Seit dem Jahr 2014

hat die Aktion Mensch eine neue Internet-Seite.

Viele Sachen sind jetzt anders.

Die Aktion Mensch hat darauf geachtet:

Dass die neue Internet-Seite

gut für die Leser und Leserinnen ist.

Dafür wurde ein Test gemacht.

Bei dem Test wurde geprüft:

Wie die Internet-Seite sein muss.

Damit alle Menschen die Internet-Seite gut benutzen können.

Auf der 1. Seite sind wichtige Sachen gleich gut zu sehen.

Sie haben zum Beispiel:

Bestimmte Farben.

Die Leser und Leserinnen können dann ganz einfach
von einem Thema zum nächsten Thema klicken.

Die neue Internet-Seite

ist sehr wichtig für die Aktion Mensch.

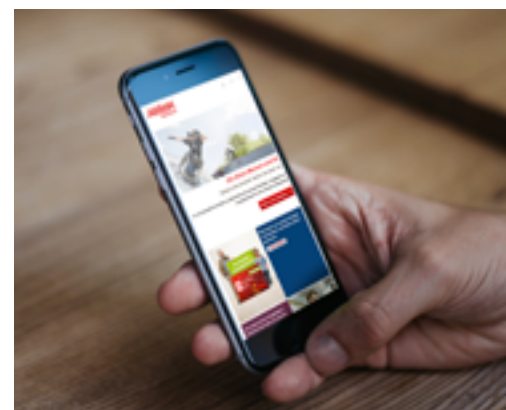
Sie hat darauf geachtet:

Dass die Internet-Seite

auch auf einem Handy gut zu sehen ist.

Weil immer mehr Menschen

mit dem Handy ins Internet gehen.



3-2-1

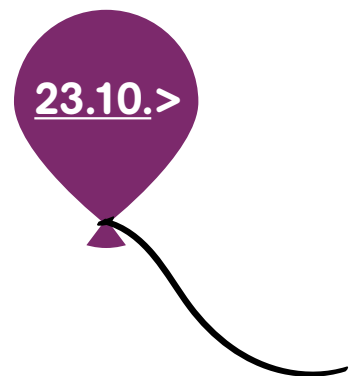
Warten auf den Geburtstag

Im Jahr 2014
hatte die Aktion Mensch Geburtstag.
Sie ist 50 Jahre alt geworden.
Deshalb hat die Aktion Mensch
etwas Besonderes gemacht.
Es gab einen Kalender
für die Leser und Leserinnen.



Der Kalender war auf der Internet-Seite von der Aktion Mensch.
Der Kalender hat am 9. Oktober 2014 angefangen.
Das bedeutet:
An dem Tag konnten die Menschen
das 1. Türchen auf-machen.
Jeden Tag gab es ein neues Türchen.

Auf der Internet-Seite
war jeden Tag ein neuer Luft-Ballon.
Das wird so aus-gesprochen: Luft-Balong.
Die Luft-Ballons waren die Türchen.



Hinter jedem Türchen
gab es eine tolle Überraschung.

Zum Beispiel:

- Ein Spiel,
- Rätsel-Fragen
- oder einen tollen Gewinn.

Zum Beispiel: Einen Urlaub.



Es gab auch jede Woche 1 Wochen-Gewinn.

Das bedeutet:

Alle Menschen konnten 1 Mal in der Woche etwas gewinnen.

Wenn sie ein Türchen
von dem Kalender auf-gemacht haben.

Der Kalender war am 4. November zu Ende.

Weil die Aktion Mensch
an dem Tag Geburtstag hatte.

Viele Menschen haben
bei dem Kalender mit-gemacht.



Unterwegs immer neue Informationen haben

Die App von der Aktion Mensch

App wird so aus-gesprochen: Äp.

Eine **App** ist ein Programm fürs Handy.

Es gibt viele verschiedene **Apps**.

Zum Beispiel:

- Spiele,
- Lern-Programme
- und Informations-Programme.

Wenn Sie ein neueres Handy haben:

Dann können sie sich die **App**
von der Aktion Mensch runter-laden.

Die **App** kostet kein Geld.

Immer mehr Menschen benutzen ihr Handy
als kleinen Computer.

Für viele Menschen ist das Handy sehr wichtig.

Deshalb gibt es seit dem Jahr 2012
auch eine **App** von der Aktion Mensch.



Da gibt es zum Beispiel:

- Viele Informationen über die Aktion Mensch.
- Ein Rätsel über **Inklusion**.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen sollen überall dabei sein können.
- Niemand darf aus-geschlossen werden.
- Eine Seite mit den Los-Nummern

Da können Sie gucken:

Ob Sie etwas gewonnen haben.

Wenn Sie ein Los von der Aktion Mensch haben.

- Und eine Aktion Mensch-Karte.

Da können Sie gucken:

Ob es ein Projekt in Ihrer Nähe gibt.

Und die Aktion Mensch

Geld für das Projekt gegeben hat.



Schauen Sie sich die **App** doch mal an.

Da gibt es immer wieder neue Informationen und Ideen.

Ein Klick, alles da

Die Internet-Seite für den Geburtstag von der Aktion Mensch

Es sollte einen Ort geben:

Wo die Menschen alle Informationen
über den Geburtstag
von der Aktion Mensch lesen können.

Deshalb haben wir
eine neue Internet-Seite dafür gemacht.



Auf der Internet-Seite gab es zum Beispiel:

- Die **Chronik** von der Aktion Mensch
Das wird so aus-gesprochen: Kronik.
Eine **Chronik** ist wie ein Lebens-Lauf.
Da stehen alle wichtigen Sachen drin,
die in den letzten 50 Jahren gemacht wurden.
- Informationen über die Vereine,
die bei der Aktion Mensch mit-machen.
- Informationen über alle Feste,
die wir für unseren Geburtstag gemacht haben.



Jetzt gibt es die Internet-Seite nicht mehr.
Aber alle Informationen
stehen auf unserer normalen Internet-Seite.
Zum Beispiel bei: Unter uns.



Geld

Die Aktion Mensch hat im Jahr 2014
mit der Lotterie viel Geld verdient.

Noch mehr Geld als im Jahr 2013.

Und wir haben **Spenden-Gelder** bekommen.

Das bedeutet:

Manche Menschen haben uns Geld geschenkt.

Weil sie die Arbeit von Aktion Mensch gut finden.

Mit dem Geld haben wir viele verschiedene Sachen gemacht.

Wir haben viel Geld ausgegeben

Für Projekte und gute Ideen

Einen sehr großen Teil von dem Geld haben wir für Projekte ausgegeben.

Zum Beispiel:

- Für Menschen mit Behinderung
- und für Kinder und junge Menschen.

Wie viel Geld wir dafür ausgegeben haben, können Sie an dem blauen Stück sehen.



Wir haben im Jahr 2014 ein bisschen weniger Geld für Projekte gegeben als im Jahr 2013.

Dafür haben wir ein bisschen mehr Geld für Aufklärungs-Arbeit gegeben.

Für Aufklärungs-Arbeit

Wir haben viel Geld für Aufklärungs-Arbeit ausgegeben.

Zum Beispiel:

- Für Veranstaltungen und Aktionen für Inklusion,
- für Informations-Hefte
und Werbung in der Zeitung,
- für große Bilder und Filme.

Wie viel Geld wir dafür ausgegeben haben, können Sie an dem roten Stück sehen.



Für die Gewinne von den Losen

Einen großen Teil von dem Geld haben wir für die Gewinne von der Lotterie ausgegeben.

Zum Beispiel:

- 29 Gewinner haben 1 Million Euro bekommen.
- 1 Gewinner hat 2 Millionen Euro bekommen.
- Und andere Gewinner haben Häuser und Autos bekommen.

Im Jahr 2014 haben wir ein bisschen mehr Geld dafür ausgegeben als im Jahr 2013.

Wie viel Geld wir dafür ausgegeben haben, können Sie an dem grünen Stück sehen.



Für unsere Mitarbeiter

Bei der Aktion Mensch arbeiten viele Menschen mit und ohne Behinderung. Für unsere Mitarbeiter haben wir viel Geld ausgegeben.

Zum Beispiel:

- Für den Arbeit-Lohn
- und für Hilfs-Mittel für die Mitarbeiter mit Behinderung.

Zum Beispiel:

Für Sprach-Computer für blinde Menschen oder für Schreib-Tische für Rollstuhl-Fahrer.

Damit alle Mitarbeiter ihre Arbeit gut machen können.

Wie viel Geld wir dafür ausgegeben haben, können Sie an dem blauen Stück sehen.



Für Lotterie-Steuern

Und wir haben viel Steuern an das Finanz-Amt bezahlt.

Diese Steuern heißen: Lotterie-Steuern.

Die Lotterie-Steuern sind für alle Bürger in Deutschland.

Zum Beispiel:

- Für neue Theater und Museen,
- für neue Spiel-Geräte in den Kinder-Gärten
- und für neue Bücher in den Schulen.

Wie viel Geld wir dafür ausgegeben haben,
können Sie an dem orangenen Stück sehen.





Mit-machen

Alle Menschen müssen mit-helfen.

Damit wir viel für **Inklusion** machen können.

Es gibt viele verschiedene Sachen:

Wie die Menschen

etwas für **Inklusion** machen können.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen sollen überall dabei sein können.
- Niemand darf aus-geschlossen werden.
- Und alle Menschen werden gleich behandelt.



Ein Ziel und viele Möglichkeiten etwas dafür zu tun

1. Sie können ein Los von der Aktion Mensch kaufen

Mit jedem Los von der Aktion Mensch helfen Sie:

Dass viele Projekte unterstützt werden können.

Zum Beispiel:

- Für Menschen mit Behinderung
- und für Kinder.

Kaufen Sie ein Los.

Damit das WIR gewinnt.



Jedes Los kann doppelt gewinnen.

Das bedeutet:

Menschen mit Behinderung gewinnen.

Weil mit dem Geld vom Los-Verkauf
viele verschiedene Projekte unterstützt werden.

Zum Beispiel:

- Wohn-Projekte
- oder **Inklusions**-Projekte.

Damit **Inklusion** für alle Menschen
wahr werden kann.



Und alle Menschen können tolle Sachen gewinnen.

Wenn sie ein Los von der Aktion Mensch kaufen.

Zum Beispiel:

- Viel Geld,
- ein Haus,
- eine Reise
- oder ein Auto.



Deshalb gewinnt jedes Los doppelt.

Viele Menschen schenken die Lose von der Aktion Mensch gerne anderen Menschen.

Zum Beispiel: viele Firmen.

Hier können Sie die Lose kaufen.

- 2.** Sie können **ehren-amtlich** arbeiten
Für viele Projekte
ist **ehren-amtliche** Arbeit sehr wichtig.

Damit sie gemacht werden können.

Zum Beispiel für Projekte:

- Für Menschen mit Behinderung,
- für Kinder und junge Menschen
- und für ältere Menschen.



Ehren-amtlich arbeiten bedeutet:

Die Menschen machen die Arbeit in ihrer Freizeit.

Sie bekommen kein Geld dafür.

Es gibt viele Möglichkeiten

für die **ehren-amtliche** Arbeit.

Zum Beispiel:

- Im Kinder-Garten,
- in Schulen
- und in Pflege-Heimen.

Die Aktion Mensch

hat eine Liste gemacht.

Diese Liste heißt: Freiwilligen-Daten-Bank.

Da können Sie sich

eine **ehren-amtliche** Arbeit aussuchen.

Sie machen die Arbeit, die ihnen Spaß macht.

Hier gibt es die Liste.



3. Sie können ein eigenes Projekt machen

Zum Beispiel:

- Für Kinder und junge Menschen
- oder für Menschen mit Behinderung.

Dafür können Sie von der Aktion Mensch Geld bekommen.



Bei der Aktion Mensch

gibt es verschiedene **Förder-Programme**.

Das bedeutet:

Die Aktion Mensch gibt Geld für gute Ideen und Projekte.

Zum Beispiel:

- Für Wohn-Projekte
- und für **Inklusions**-Projekte.



Es gibt auch das **Förder-Programm**:

Noch viel mehr vor

Das bedeutet:

Es muss noch viel gemacht werden.

- Damit Menschen mit Behinderung überall mit-machen können.
- Damit sie überall dabei sein können.
- Und damit sie in der Gesellschaft gut leben können.



Die Aktion Mensch gibt Geld für Projekte:

Wenn sie sich dafür stark machen.

Hier können Sie mehr Informationen lesen.

50 Jahre Aktion Mensch im Fernsehen

Die Aktion Mensch arbeitet schon viele Jahre mit dem Fernseh-Sender: ZDF zusammen.

Im Jahr 2014 hatte die Aktion Mensch Geburtstag.

Sie ist 50 Jahre alt geworden.

Deshalb hat der ZDF viele verschiedene Sachen über die Aktion Mensch im Fernsehen gezeigt.

Zum Beispiel:

- In der Fernseh-Sendung:
Menschen – Das Magazin.
- In dem Film:
37 Grad – Unser ziemlich bestes Leben.



Bei vielen Fernseh-Sendungen vom ZDF waren Menschen mit Behinderung dabei.

Zum Beispiel bei diesen Fernseh-Sendungen:

- Markus Lanz,
- Peter Hahne
- und Volle Kanne.

Beim ZDF gibt es auch die Kinder-Sendung: Logo.

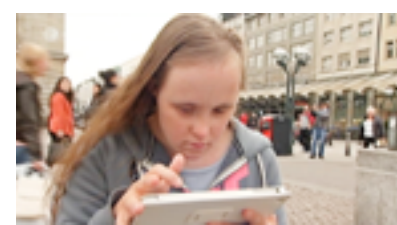
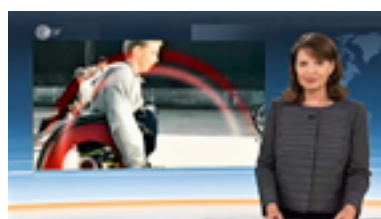
Da gab es auch viele Sachen über: **Inklusion**.

Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen sollen überall dabei sein können.
- Kein Mensch darf aus-geschlossen werden.

Und viele Projekte wurden im Fernsehen gezeigt.

Die Aktion Mensch hat für die Projekte Geld gegeben.



**Wer den Jahres-Bericht in Leichter Sprache
geschrieben hat:**

Die Texte in Leichter Sprache

hat das Büro für Leichte Sprache
leicht ist klar geschrieben.
www.leicht-ist-klar.de



**Diese Experten für Leichte Sprache
haben die Texte geprüft:**

Nina Rademacher und Carola Berndt

Die Bilder sind von:

© Reinhild Kassing, Kassel

Das Europäische Zeichen für Leichte Sprache ist von:

© European Easy-to-Read Logo: Inclusion Europe

Mehr Informationen
erhalten Sie unter
www.aktion-mensch.de



Aktion Mensch e.V.

Heinemannstr. 36

53175 Bonn

Telefon: 0228 2092-0

presse@aktion-mensch.de